

Zeitschrift für HEBRÄISCHE BIBLIOGRAPHIE

Unter Mitwirkung namhafter Gelehrter

Redaktion: Dr. A. Freimann
Frankfurt a. M.
Obermainstrasse 4.

herausgegeben

Jährlich
erscheinen 6 Nummern.

Verlag und Expedition:
J. Kauffmann
Frankfurt am Main
Börnestrasse 41.
Telephon 2846.

von
Dr. A. Freimann

Abonnement 6 Mk. jährlich.

und

Dr. H. Brody.

Literarische Anzeigen
werden zum Preise von
25 Pfg. die gespaltene Petit-
zeile angenommen.

Frankfurt
a. M.

Die hier angezeigten Werke können sowohl
durch den Verlag dieser Zeitschrift wie durch alle
anderen Buchhandlungen bezogen werden.

1903.

Inhalt: Einzelschriften: Hebraica S. 33/45. — Judaica S. 45/54. — Brody: Poetisches S. 54/57. — Steinschneider: Miscellen und Notizen S. 58/61. — Gottheil: A Note on the Jews in Brazil S. 62. — Kayserling: Sebastian Curtius S. 62/63. — Adler: Eine Talmud-Ausgabe Salonica 1767-8 S. 63. — Fried: Notiz S. 63.

I. ABTEILUNG.

Einzelschriften.

a) Hebraica.

[ANONYM], עשיר ורש, Erzählung, in's Arabische übersetzt durch David Kohn und Meir Tubiana. Livorno, Druck v. Benamozagh, 1903. 29 (3) S. 8°.

BLACK, J. J., שכייל היהדות באנגליה, The paths of Judaism in England. Manchester, Selbstverlag, 1903. 125 S. 8°.

BLOCH, MOSES, שערי תורת התקנות, Die Institutionen des Judenthums nach der in den talmudischen Quellen angegebenen geschichtlichen Reihenfolge geordnet und erläutert. II. Theil, III Band. Budapest, Selbstverlag, 1902. 270 S. 8°.

[Mit dem vorliegenden dritten Hefte ist der zweite Teil des Werkes שערי תורת התקנות zum Abschlusse gebracht. Das zweite Heft des zweiten Theiles ist in ZfHB. IV S. 66 f besprochen. Das vorliegende

dritte Heft enthält die Fortsetzung der Verordnungen der Mischna-lehrer, deren Urheber nicht mit Namen genannt sind. Wie das 2., so enthält auch das 3. Heft vier Abteilungen (שערות): I. שער הקנין, die rabbinischen Institutionen betreffs der Aneignungs- und Erwerbsformen enthaltend und erörternd; II. שער הדין, behandelt die Verordnungen hinsichtlich der gerichtlichen Aktionen; III. שער השבועה hat die von den Weisen der Mischna angeordneten Eide zum Gegenstande; IV. שער השבועה, verschiedene Verordnungen. Die vorliegende Fortsetzung verdient dasselbe Lob, wie das vorangegangene Heft. Namentlich enthält auch dieses Heft mehrere gediegene umfangreiche und erschöpfende Abhandlungen über wichtige halachische Fragen, wie z. B. die Erörterung über טענה סתומה והגנהה (S. 5—23), über die Authentification der Urkunden (קיום שטרות, S. 62—101), über גבית כסות (101—148) u. a. — Wir wollen auch hier nur wenige Bemerkungen zu einzelnen Stellen vorbringen. Zu der Abhandlung S. 31 ff.: Hier vermischen wir die Erörterung, ob die Zueignung durch סכר שלשון auch bei schriftlichen Urkunden (שטר oder גט) angängig ist (vgl. Tos. Gittin 13a, R. Nissim u. a.). Ebenso wird in der vorhergehenden Abhdl. (S. 23 ff.) die Frage mit Stillschweigen übergangen, ob man einen גט durch אבך zueignen kann, worüber Raschi und R. Nissim zu Gittin 77b zu vergleichen wären. S. 55: Zu der hier angeführten Entscheidung: רבין דרין לאסור אשה על בעלה ist R. Ezechiel Landau in NB. I, EE. Nr. 72 zu vergleichen, der diese Ansicht mit guten Gründen bestreitet. Zu S. 235: Ueber die in Pesachim 114b vorkommenden זבולין hätte der jerusalemische Talmud mit zu Rate gezogen werden sollen. Zu S. 263: In Baba Mez. 28b wäre die von den besten Zeugnissen gebotene ל"א אבן vorzuziehen, und es ist möglich, dass dieser Stein mit dem vom jer. Targum zu Lev. 26, 1 erwähnten אבן דבשן zusammengehört. Erwähnung verdient noch die auf S. 83 befindliche schöne Conjectur, dass im Jerusch. Sanhedrin I, 2 bei der Stelle לביה הנה והלך כבוד לביה הנה ursprünglich die Abbreviatur ל"ב gestanden hat, die aber in ל"ב aufzulösen ist, wie es wohl Maimon b. Sanh. IV vor sich gehabt hat. — Der Verf. beabsichtigt, noch in einem dritten Teile die Institutionen der Amoraer zu behandeln. Möge ihm auch die Ausführung dieses Vorhabens vergönnt sein. D. H.]

BUBER, S., קריה נשכנה, Biographien und Leichensteininschriften hervorragender Männer, Rabbiner, Gemeindevorsteher und Schriftgelehrter der Stadt Zolkiew. In alphabetischer Reihenfolge geordnet, nebst einem Beitrage zur Geschichte d. Juden in Zolkiew. Krakau, Druck v. J. Fischer, 1903. (2) 128 S. 8°.

[Zur vorliegenden Arbeit des greisen Gelehrten bemerken wir: S. 8, Abr. b. Mordechai ist in שמי דרין Ed. Fürth 1750, erwähnt. S. 13: Ueber Alexander Schor vgl. Friedberg, Gesch. d. Familie Schor. S. 19. S. 15: Elieser Pawer ist Herausgeber des חקן השלחן Ed. Zolkiew. S. 21, zum Buchstaben ד"י ist David b. Naftali Herz Horowitz (der S. 65 erwähnt ist) hinzuzufügen, von welchem in der Einleitung zum Buche תמורה נבי (Amsterdam, 1755, 4°) Bemerkungen gedruckt sind. S. 26 fehlt Hirz b. Saul aus Zolkiew, der ebenfalls im שמי דרין citirt wird. S. 29, Taube, die Tochter des Sabbati Kohen, soll nach Friedberg בחר כהנה S. 27 im Jahre 1698, nicht 1717, gestorben sein, was noch näher geprüft werden muss. S. 53, über Menachem Mendel b.

Ephraim, vgl. auch Friedberg, Gesch. der Familie Schor S. 19. S. 57: Mordechai ist auch im Buche שכל טוב (Dyhernfurt 1735, 12^o), im Abschnitte בנא erwähnt. S. 63: Ueber Nachman Krochmal schrieb auch ausführlich Letteris, in seinem זכרון נחמן (Wien 1869). S. 77 No. 301, in der Einleitung zum Buche אורח חיים heisst es ואמרו nicht ואמר wie Verf. im Namen Dembitzers angibt. Von grossem Werte und interessant sind die Seite 81—125 aus dem Gemeindebuche mitgeteilten Daten über das innere Leben der Gemeinde Zolkiew. Erwünscht wäre eine eingehende Studie über die Zolkiewer Druckerei, die die Angaben in Ltbl. d. O. vervollständigen würde. B. F.]

DERMER, CH., העכרי הקטן, Katechismus. London, Druck v. E. Rabbinowitz, 1902. 61, 3 u. 4 S. 8°.

DUENNER, J. Z., הנחת, Bemerkungen zum babylonischen u. jerusalemischen Talmud. Th. III, zu den Traktaten סנהדרין מכות שבועות וסוטה. Frankfurt a. M., A. J. Hofmann, 1902. 266 S. 4^o. M. 5.—

[Der im Jahre 1897 erschienene II. T. der *מנחת* ist in ZfHB. II S. 1 ff besprochen worden. Die wissenschaftliche Forschungsmethode des Verf.'s ist im vorliegenden T. die gleiche, wie in den früheren Teilen. Durch Vergleichung mit den anderen, von den bisherigen Erklärern nur wenig beachteten Halacha-Quellen (*Mechilta*, *Sifra*, *Sifre* u. *Tosefta*) hat der Verf. in den hier behandelten Traktaten eine besonders reiche Ausbeute an trefflichen *Correcturen*, überraschend neuen Erklärungen und kritischen Erörterungen gewonnen. Auffallend ist, dass dabei nicht auch zu *Sanhedrin* der *ד' ד' ד' ד'* betitelte Commentar des R. Meir *Abulafia* benutzt wurde, der eine reiche Fülle von guten Lesarten und Erklärungen darbietet. Als Beispiel sei erwähnt: Anf. Abschn. *ה'ק* hat *Abulafia* *החיות הכומר* anstatt: *אין תיה כן*. *החיות*. Fol. 100 b hat er die wichtige Notiz: *נראה רבנן להאי ספרא דין* (wie noch einige andere Mss.). In Fol. 111 b fehlen nach A. auch im *Babli* die Worte *לשאר שמואל* (vgl. vorl. Werk S. 84). — Wir wollen zu vorliegendem Werke nur einige Bemerkungen verzeichnen. Auf S. 4 befindet sich die Ansicht, dass die ganze Diskussion in *Sanh.* 5a f. (*וכהא להם כו'*) aus sehr später Zeit, vielleicht gar aus der Zeit der *Saburäer* herrührt, als *Babylonien* Palästina weit überflügelt hatte, während zur Zeit von *Rab* und *Samuel* der *Resch Galutha* nicht gewagt hätte, einen Gesetzeslehrer, der nicht in Palästina autorisiert worden, zum Richter zu ernennen. In späterer Zeit hätte man geglaubt, dass es von jeher so gewesen sei (*כבר שמעולם*). Wir halten diese Ansicht für unrichtig, denn man war sich in *Babylonien* zu allen Zeiten bewusst, dass erst *רב לבב* die Glanzperiode der dortigen Schulen begonnen habe. Seit dieser Zeit aber waren die *babylonischen* Lehrer nicht in jeder Beziehung zu haben, ebenso wie *Rab Nachman* u. A. — Zu S. 8: Die dort befindliche von *Raschi* abweichende Erklärung *ולשא בתי רעבורה* (*Sanh.* 11b) hat bereits *Rapoport* in *Kobaks Jeschurun* II, 1857 (hebr. S. 52 ff.) geltend gemacht, vgl. noch *Frankels Monatsschr.* 1852 S. 334 f. und *DMZ.* IV, 104. — S. 18 f. wird als auffällige Erscheinung verzeichnet, dass man einen *Anspruch Samuels* im *Jerusch.* findet, von dem im *Babli* nichts erwähnt wird; vgl. dazu *Frankel Mebo Jer.* S. 40b, der

mehr solcher Beispiele anführt, dass ein Spruch eines bab. Amora wohl im Jer. aber nicht im Babli vorkommt. — Die auf S. 20 vorgenommene Correctur in Maimon. Mischna-Commentar zu Sanh. III, 4 wird von den 2 in der Kön. Bibl. zu Berlin befindlichen arab. Handschr. des Mischn.-Com. nicht bestätigt; diese stimmen vielmehr mit unseren Ausgg. überein; allerdings ist Maim.'s Erkl. auffällig. Zu S. 32: Die auffällige Tatsache, dass die talmudischen Weisen verhältnismässig wenig über Chanukka sprechen, während sie über das מורס so viel erzählen, erklärt sich einfach dadurch, dass letzteres ein ganzes Buch der heil. Schrift zur Grundlage hat und daher auch im Talmud als das letzte Wunder, das in die Schrift aufgenommen worden, besonders hervorgehoben wird. Die Gegnerschaft der Weisen zu den späteren Makkabäern hat in keiner Weise dazu beigetragen, das Chanukkafest zu verkleinern. Zu S. 52 f.: Die rätselhafte Mischna ואמר אעבור וכו' (Sanh. 67a) erklärt sich durch die im Jerusch. Jebamot XVI, 15 d für den Anfang dieser Mischna dargebotene LA.: הסכית זה ההרוס והנסת; וזה ההדוט; וזה האומר אעבור וכו'. Es würde zu weit führen, diese LA. hier noch ferner zu begründen.*) — Zu S. 102: Ueber die Bestimmung unserer Weisen, welche Vergehen mit Geißelstrafe zu ahnden sind, ist die Mechilta zu Deut. 25, 1 zu vergl. (abgedruckt in der Hildesheimer'schen Jubelschrift hebr. T. S. 27). — Zu S. 53: Die dort zur Mischna הקורה קררה וכו' aufgestellten Fragen finden zum Teil eine befriedigende Beantwortung durch die Bemerkung im „Magazin für die Wissenschaft des Judenth.“ 1881 S. 127 f. Zu S. 169: הוא דמי הוקי im Jer. ist wie die allermeisten הדיה die Mech. des R. Simon b. Jochoi zu Exod.; vgl. J. Lewy, Ein Wort über die Mech. des R. Simon S. 24. — Wunder nimmt es uns, dass Dünner, dessen Blicken nichts Wichtiges entgangen ist, die auffällige Jerusch.-Stelle in Horajot I, 1: שכל ועל שכאר שהיא יסין חשמן להם היל וכו' Stelle zu Deut. 17, 11 im Widerspruch ist, ohne jede Bemerkung liess. — Zu S. 266: Die hier verzeichnete auffallende Tatsache, dass im Babli (Makot 11b) eine Controverse von palästinensischen Amoraern angeführt wird, von der der Jerusch. nichts weiss, findet sich noch sehr häufig, wie bereits Frankel (Mebo S. 41a) bemerkt hat. — Wir schliessen mit innigem Danke für die Belehrung, die uns der Verf. in seinen gehobenen in solch reicher Fülle geboten. — J. T.]

[GEBETE], ההגדה לליל שמורים, Haggada für Pesach. Mit Uebersetzung, deutschem Commentar und musikalischen Beilagen v. J. M. Japhet. Dritte Auflage. Durchgesehen und verbessert v. H. Schwab. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, [1903]. VIII, 113 u. IV S. 8°. M. 0,70.

GOLLANCZ, HERMANN, ספר ההיכור וספר המצרף The ethical treatises of Berachya son of R. Natronai ha-Nakdan being the Compendium and the Mašref, now edited for the first time from

*) Es sei nur die Mechilta zu Deut. 17, 8 (abgedr. in Hoffmann's וילך ויעבור בא הכתוב ללמד על המסבל ע"י) angeführt: (S. 16) לקוטי בחר לקוטי לעבור ע"י שהוא כעבור ע"ה שונה הכתוב כצוה זו סכל מצוה שכתורה שכל מצוה שכתורה — אינו חייב עד שיאמר ויעשה כאן עשה את האומר במי כעושה מעשה.

mss. at Parma a. Munich with an English translation, introduction, notes etc. with 3 facsimiles. London, D. Nutt, 1902. 6 Bl. unpaginiert, LVI S., ein unpag. Titelblatt u. 361 S.; hebr. Teil: X, 153 S. 8°.

[Der gelehrte Herausgeber hat zwei Schriften des R. Berachja ha-Nakdan, von dem bisher nur die *ספר חסד* gedruckt waren, mit reicher Sachkenntnis und grosser Sorgfalt veröffentlicht und dazu eine vortreffliche englische Uebersetzung, die von sklavischer Uebersetzung wie von freier Umschreibung gleich weit entfernt ist, beigegeben. Als Einleitung geht eine verdienstvolle Studie über Leben und Werke Berachja's voran; kritische und erläuternde Bemerkungen, und acht Verzeichnisse von Parallelstellen und Quellennachweisen machen den Schluss. Von jeder der drei benutzten Hss., Cod. De Rossi 482, München 42 und München 65 ist je ein Blatt in Facsimile beigegeben. Die typographische Ausstattung ist glänzend, die Correctheit des Satzes verdient besondere Anerkennung. Die englische Einleitung (p. I—LVI), die bis auf einen Punkt, von dem noch weiter die Rede sein wird, an Klarheit und Gründlichkeit nichts zu wünschen übrig lässt, giebt zunächst eine genaue Zusammenstellung des gesamten bisher vorhandenen biographischen und bibliographischen Materials über Berachja ha-Nakdan, um dann auf Grund des neugewonnenen Materials und einer erneuten genauen Untersuchung mit einigen alten Irrthümern und einer neuen Hypothese völlig aufzuräumen. Berachja's angeblicher Zuname Krispi bei Wolf, Krispa oder Krispin bei Fürst, Krispia bei Steinschneider beruht auf einem Irrthum. Berachja soll nach Steinschneider und Zunz¹⁾ ca. 1260, nach Neubauer ca. 1243 gelebt haben. Nach dem Vorgange Steinschneiders unterscheidet Neubauer zwei Berachja, beide mit dem Zunamen Crespia oder Cresbia, einen Berachja b. Isaak, Uebersetzer des Saadia und Vf. der ethischen Schrift *ספר המצור* (Cod. München 65) und einen Berachja b. Natronai, Vf. der Fuchsfabeln, Uebersetzer der *Quaestiones naturales* von Adelardus Bathoniensis ins Hebräische unter dem Titel *דברי חכמי* (Cod. München 42²⁾) und Uebersetzer eines *Lapidariums* ins Hebr. (Ms. Oxf. Can. 70, fol. 73). Neubauer, gestützt auf Bloch (Monatsschr. XIX, 451 ff.), meint sogar, dass man vielleicht noch einen dritten Berachja annehmen müsse. (Ich bemerke, dass hierin Neubauer in Rabb. franc., I, 493 sich mit Unrecht auf Bloch beruft. Bloch a. a. O. sagt nur, dass der Vf. des *ספר המצור*, das nicht später als 1200 entstanden sein kann, zwar ein Berechja, aber schwerlich Berechjah hanakdan, der Vf. der Fuchsfabeln gewesen ist, und ferner, dass weder Berechjah hanakdan noch Berechja, der Vf. des *ספר המצור* als Autor der Saadia-Uebersetzung anzusehen ist. Davon, dass auch dieser Autor ein Berechjah gewesen sei, ist bei Bloch nicht die Rede.) Berachja, der Verfasser des *ספר המצור*, soll nach Zunz ein provenzalischer oder italienischer, nach Neubauer ein nordfranzösischer Autor gewesen sein. Steinschneider beweist hierauf gegen Neubauer, dass Berachja b. Natronai, der Verfasser der Fuchsfabeln auch der Autor des *ספר המצור* ist, aber keineswegs Uebersetzer des Saadia gewesen sein kann, da er des Arabischen völlig unkundig sich erweist. Dass der Verf. der Fuchsfabeln nicht allein das *ספר המצור*, sondern auch noch ein anderes religionsphilosophisches

¹⁾ Die genauen Nachweise der Stellen bei Gollancz, Introduction p. LIV ff.

Werk compiliert hat, wird auch von Steinschneider nicht erwähnt, da man diese beiden mit einander verwandten Schriften des Berachja für identisch oder für zu einem Ganzen zusammengehörig hielt. In ein völlig neues Stadium trat die Berachja-Frage, als Jacobs seit 1889 in JQR die bestechende Vermutung aufstellte und aufrechtzuhalten suchte, der Verf. der Fuchsfabeln, Berachja (b. Natronai Crispia) ha-Nakdan sei identisch mit dem ca. 1190 in Oxford lebenden Benedictus le puncteur und habe einem Engländer Namens Alfred geholfen, eine Sammlung von Fabeln aus dem Arabischen zu übersetzen. Dem widerspricht Neubauer in JQR II und stellt fest, dass Berachja ha-Nakdan seine dem R. Meschullam in Lunel gewidmete ethische Schrift spätestens 1170 im Todesjahr Meschullams verfasst haben muss und ohne Zweifel aus einem französisch sprechenden Lande stammt. Steinschneider (in Hebr. Uebs. und in Semit. Studien) ergreift zuletzt das Wort, um die Hypothese Jacobs zu widerlegen und will für Berachja ha-Nakdan, den er für einen französischen Autor hält, den Anfang des XIII. Jahrh. als terminus a quo festsetzen. Die Berachja-Frage, die allmählig immer verwickelter geworden ist, wird nunmehr von Gollancz durchaus befriedigend und überzeugend gelöst. Berachja b. R. Natronai gehört einer Familie von Nakdanim an. Dass er selbst Nakdan gewesen, ist zwar möglich, aber nicht wahrscheinlich. (Doch möchte ich hierzu auf die Aussage Berachja's, hebr. Text S. 106, 12, hinweisen, dass er Bücher corrigiert (הספרים אשר תקנה) habe.) Berachja und Krispia sind von einander zu unterscheiden, die Zusammenwerfung beider beruht auf einer missverstandenen Stelle am Schlusse der Fuchsfabeln. Berachja erwähnt in seiner dem R. Meschullam zugeeigneten ersten compilatorischen Schrift (A) bereits seine hebr. Uebersetzung der Quaestiones naturales. Diese ist somit schon ca. 1160 verfasst. In der späteren compilatorischen Schrift **ס' המצור** ist Abr. ben David als lebend erwähnt, also kann diese Schrift (B) nicht später als im Todesjahre dieses Abraham b. David verfasst sein. Hier sind wir nun bei dem einen Punkte angelangt, wo der Herausgeber eine unbeabsichtigte Confusion sich hat zu Schulden kommen lassen. Er hat nämlich allem Anscheine nach die beiden fast gleichzeitigen Abr. b. David mit einander verwechselt und, als er diese Verwechslung einsah, vergessen, an einigen Stellen die Spuren des Irrtums auszumerzen. P. XXXVII, Z. 17 ff. bemerkt er, dass im **ס' המצור** p. Abr. bn David, gest. 1180, ohne die bei Verstorbenen übliche Euphemie citiert wird, diese Schrift also wahrscheinlich vor 1180 verfasst ist. Auch p. XXXI, Z. 21 Abr. bn David. Dagegen lesen wir p. L, dass die Abfassung des Mazref, weil Abr. ben David als ein noch lebender darin citiert wird, spätestens 1198 stattgefunden hat. In der Uebersetzung S. 257, Z. 33 und 263, 31 heisst es richtig R. Abr. ben David, dagegen in den Noten S. 345, Z. 4 v. u. und 346, 1 unrichtig R. Abr. Ibn David. Die im **ס' המצור** citierten Stellen des **ר' אברהם ב' דוד** sind, wie auch der Herausgeber in seinen Anmerkungen angiebt, aus dem **נפש החיה** **ס' בעלי הנפש** dem R. Abr. b. David aus Posquières an, der ca. 1198 gestorben ist. Da Berachja sich in seiner vor 1198 verfassten Schrift (hebr. Text S. 125, Z. 2) als Greis bezeichnet, muss er im ersten Viertel des XII. Jahrh. geboren sein, womit vollkommen übereinstimmt, dass sein Sohn Elia, der sich in einer Subscription als spätgeborenes Kind seines Vaters bezeichnet, noch 1233 eine Bibelhandschrift copiert hat. Berachja ist ein Franzose, des Arabischen völlig unkundig, der in frz. Bibelglossarien neben anderen

französischen Autoren erwähnt wird. Die Quaestiones naturales hat er aus dem Französischen übersetzt. Er hat zwei inhaltlich mit einander verwandte, aber doch völlig gesonderte religionsphilosophische Schriften verfasst, die eine (A) ohne Titel — der Herausgeber nennt sie *החיבור*, — die andere (B) *המזרח*. Die in beiden Schriften citierten Autoren, Saadia (und zwar in der anonymen Uebersetzung Cod. Münch. 42), Bachja und Gabirol (beide in der Tibbon'schen Uebersetzung), Abr. ibn Esra und Parchon in A, dieselben Autoren nebst Abr. ben David in B, wie auch die Widmung von A an Meschullam und noch andere Momente weisen auf Südfrankreich und speziell auf Lunel oder die Nähe von Lunel hin. Berachja's Fuchsfabeln haben mit Marie de France nichts zu schaffen, ohne Zweifel aber sind andere französische Fabelsammlungen von ihm benutzt worden. Die Reihenfolge seiner Werke ergibt sich aus ihnen selbst mit ziemlicher Gewissheit. Höchstwahrscheinlich hat er mit *דורי ודורי*, der Uebersetzung der Quaestiones naturales begonnen, hierauf die Uebersetzung des Lapidarium folgen lassen, sodann die beiden ethischen Schriften, erst A und dann B, und zuletzt die Fuchsfabeln verfasst, daneben auch talmudische, grammatische und exegetische Studien betrieben, daher die in seinem Namen überkommenen Bemerkungen in den talmudischen und pentateuchischen Tosaphot und Bibelglossarien. Die ältere hebr. Saadia-Uebersetzung ist nicht von unserem Berachja verfasst sondern nur in A excerptiert, in B sehr stark benutzt. Vermuthlich ist sie nicht in Europa, sondern in Babylonien entstanden. Der Herausgeber bespricht auch die von ihm benutzten Handschriften, von denen Ms. De Rossi 482 nur A, Ms. München 65 A und B enthält. Der Behauptung (Introd. p. XLIII), dass Ms. München 65 und Ms. München 42 von derselben Hand sind, kann ich nach den vorliegenden Facsimilien nicht beistimmen. Des Weiteren erörtert G. das Verhältniss von A und B zu einander. Letzteres, das *המזרח*, stellt sich als eine verbesserte, theils verkürzte, theils vermehrte Bearbeitung von A dar. Der Herausgeber hat den Text und die Uebersetzung in numerierte Abschnitte eingeteilt und damit das Lesen und Nachschlagen erleichtert. Berachja erweist sich in seinen Arbeiten als gewissenhafter und verständnisvoller Compiler. Interessant ist in A Abschn. CXV—CXIX, wo Ber. Collectaneen aus Eigenem giebt. — Die vortreffliche Textesausgabe, wie auch die sorgfältig gearbeitete Uebersetzung geben nur an verhältnissmässig wenigen Stellen Anlass zur Berichtigung. Ich citiere im Folgenden den hebräischen Text mit H, die englische Uebersetzung mit E, beide mit Angabe von Seite und Zeile. E 1, 5 the veil of knowledge ist ein Misverständnis des hebr. Textes H 1, 3 *לכאמ לחקר מקסר הבין* (nicht *מקסר*, sondern vgl. Spr. 23, 31: *לכאמ לחקר מסכר*). Dasselbe Misverständnis findet sich auch E 264, 24 zu H 128, 9. — H 1, 3 statt *משכל* zeigt das Facsimile der Hs. richtig *משכיל*. — E 1, 7 a habit which is both revealed and hidden ist unrichtig übersetzt; H 1, 4 *לכאמ גלויה ונעבורה גלויה ונעבורה* (vgl. H 113, 4) gehört zu dem vorhergehenden *לכאמ*, bedeutet also „in den äusseren und inneren Gottesdienst einzutreten.“ — H 1, 5 st. *יהיה* zeigt die Handschrift deutlich das richtige *יהי*. H 1, 6 st. *בין* l. *בין*. H 1, 9 st. *והער* l. *והער* (Druckfehler). Das *הכחמת*, E 1, 17 und 18 mit „the exact sciency“ übersetzt, bedeutet „profane Wissenschaften“. — E 2, 15 = H 1 l. Z. *החלופים*, sceptical thoughts, richtiger „gegensätzliche Meinungen“. Das *והקפנות* and

petulance, richtiger, „vorschnelles (oder leichtfertiges) Urteilen.“ Auch E 3, 24 = H 2, 22 ist קדנות wiederum ungenau mit „temper“ übersetzt und E 3, 38 הקסן mit „irascible“, was anderswo richtig, hier aber falsch ist. — E 4, 6 „he (Saadya) says“ ist falsch; H 2, 12 „von ihnen sagt er (der Prophet) etc.“ Die citierte Stelle ist Hos. 10, 3. H 2, 13 l. כבר אדום וכלו אותם, כבר אדום וכלו אותם.

E 3, 9 ist hiernach zu berichtigen. H 2, 21 ist st. וישב besser וישב als וישב zu lesen. — H 3, 3 st. הכולים ist E 4, 20 and confused persons übersetzt, statt „unter denen, die entgegengesetzter Meinung sind.“ — E 5, 9 und 10 = H 3, 16 בגדי מלך sind nicht silk garments, sondern feinwollene oder Prachtgewänder. — H 3, 17 st. רוב והמכה ist wohl רוב ומהה zu lesen. H 3, 18 st. ופתול תלונתו l. ופתול תלונתו oder ופתול תלונתו. — H 5, 1 st. שיכנו l. שיכנו. H 5, 14 st. ובשוי l. ובשוי.

E 8, 29 by means of the film and spot ist unrichtig. Die Stelle in H 5, 12ff. wie auch die Parallelstelle S. 326 Z. 6ff. (vgl. dazu Saadia c. 2 § 8, in der mir gerade vorliegenden Ed. Berl. 1789 fol. 35b) sind beide, namentlich letztere schwierig, aber doch nach Vornahme einiger notwendiger Textverbesserungen durchaus verständlich. Ich corrigiere also S. 326 hebr. Text Z. 1 ואפשר הצבעים nach H 5, 12 in הקרומים in הקרומים (Dittographie), ferner das. Z. 8 ובעיניו in ובעיניו, Z. 4 ההיפוכים in ההיפוכים Z. 5 הנשונים in הנשונים und לשוני in לשוני Z. 6 הדקים in הדקים, und das völlig unsinnig und unheilbar scheinende ובעיניו in ובעיניו, endlich Z. 8 ובעיניו, endlich Z. 8 ובעיניו. Dann ergibt sich trotz des hybriden Stils der Stelle S. 326 ein ganz klarer Sinn. Die Saadia-Übersetzung S. 326 und der Auszug daraus H 5, 12ff. besagen beide, dass das Auge nur die Farben der Gegenstände und deren bunte Oberfläche wahrnehme und das Sehen dadurch allein zu Stande komme, dass den äusseren Farben entsprechende farbige Seheerscheinungen, die bei der Sehbewegung (עיפוף = Augenaufschlag, von עיפוף, vgl. auch Spr. 23, 5 עיפוף עיניו) erzeugt werden, durch das Medium der Luft und des Lichtes (letzteres nur in der Saadia-Übersetzung) mit den Farben der Gegenstände gleichzeitig zusammentreffen. Vgl. auch Gabirol 4a: העין תראה צבעים ורוח העין תראה צבעים ורוח העין תראה צבעים. — H 6, 12 v. u. st. מתייבשים l. מתייבשים. — H 7, 10 v. u. st. שהשנה l. שהשנה. H 7, 8 v. u. st. ראו l. ראו oder ראו; das. Z. 7 v. u. fehlt das Subject des Satzes, wohl הפק; das. Z. 3 v. u. l. דשים ושמך. — H 8, 15 st.

בכבוד l. entweder הכבוד oder וכבוד; das. Z. 25 st. בספור l. בספור. — H 9, 13 st. תמימות הצלחותם l. תמימות הצלחותם. — H 9, 23 מקדע, das der Herausgeber S. 326 anzweifelt, ist sicher richtig, vgl. H 24, 6. Auch die hebräisch-grammatische Terminologie hat den Ausdruck מקדע für „bestimmt“. H 11, 8 v. u. st. והוקש l. והוקש. — H 12, 20 st. שהוביל l. שהוביל. H 13, 11 v. u. st. וצני, das der Uebersetzer E 24, 26 unübersetzt gelassen hat, ist, וצני, das auch H 9, 4; 27, 13 וצני geschrieben ist. H 14, 9 st. והכונה l. והכונה, wie Z. 14 ושמך ושמך. — H 15, 17 st. שנית ist einfach שנית zu lesen; das. Z. 21 st. כאלה l. כאלה. — H 17, 3 st. העבור l. העבור. — H 18, 12 st. שאת l. שאת. — H 18, 12 st. שאת l. שאת, entsprechend der Kibla der Mohammedaner, das. Z. 16, und תלונתו H 47, 3). — H 19, 2 st. אביו l. אביו. — H 20, 12 נהרהבו ist sicher falsch, dafür

entweder נסתרהבם oder נסתרהבו (letzteres H 83, 6 מסתרהבם st. מסתרהבו) l. חללים. — H 21, 14 st. והוראה l. והוראה. das. Z. 17 st. חללים. — E 40, 18 ist eine ungenaue Uebersetzung von H 21, 24 und 25: וכן האילנות אם היו בענפים ובפרחים מן מיני מאכל. Die Rede ist hier von solchen Bäumen, die aus einem geniessbaren Kern hervorstehen und erblühen. — H 25, 11 ושיניהם או מוב לו „darum sind die beiden (sc. Heilsverheissung und Strafandrohung) gut für ihn“, l. ושיניהם בא. l. ושיניהם. — H 29, 9 st. והשיבת l. והשיבת. das. Z. 18 st. באהרה l. אהרה. — H 33, 16 st. ועצב הונו, das völlig sinnlos ist (vgl. E 63, 12), l. ועצב הונו. — E 70 l. Z. that he persuades himself

into it by his mouth ist eine ungenaue Uebersetzung von H 37, 6) l. ופתחו בפה. Der Sinn ergibt sich mit voller Deutlichkeit aus der unmittelbar darauf folgenden Belegstelle ופתחו בפה (Ps. 78, 36). — H 35, 4 v. u. st. אשוב l. אשוב. — H 38, 1 st. עלי. — H 39, 22 st. ושהמה l. ושהמה. Die Uebersetzung E 76, 10 und 11 ist unrichtig, da hier nicht eine dreimalige Proskynesis von einer Person, sondern ein dreimaliges Sichhinwerfen am Grabe eines Verstorbenen gemeint ist. — E 77, 36 and he does not frequent the haunts in which he was accustomed to sin ist ungenau; H 40, 12 מחי ר' יהודה באוהה אשה vgl. Joma 86b ובמקום אשר לא היה רגיל לחמוט. באוהה פרק באוהה מקום. — E 85, 34 und 35 to find an interest in its problems, its chances, and accidents ist unrichtig; H 43, 8 v. u. להתפוך. — H 51, 20 nach ist der Punkt zu streichen und st. ה' l. ה'. die Parallelstelle in der Tibbon'schen Uebersetzung.) Das. Z. 21 st. שהוא תופש l. שהוא תופש. — H 56, 3 st. פיסם, was keinen Sinn giebt, l. wie 55 l. Z. פיסם. — H 57, 9 v. u. st. המתהרשה l. המתהרשה. H 59, 11 הוציך braucht nicht in der verbesserten zu werden (s. S. 334), da וקר in der

Bedeutung offenbarte Verheissung sich auch sonst findet, z. B. 62, 22 zweimal; 63, 7. — H 59, 21 st. כמאה וחמשה חלקים l. כמאה וחמשה חלקים. H 60, 1 טבן ist nicht in טבן zu corrigieren, vgl. H 61, 6. Es ist das talmudische שיבו. — H 60, 9 vor כאשר היו fehlt der heil. Schrift bezeugten Wiedererweckungen Todter immer nur eine begrenzte Zahl von neuen Lebenstagen zur Folge hatten, die dereinstige Auferstehung der Todten zu einem ewigen Leben erfolgen wird. E 119, 17ff. ist sonach zu berichtigen. — H 77, 13 st. des sinnlosen קרורו viell. אור יקרוה zu lesen. Jedenfalls muss das fragliche Wort „Licht“ oder „leuchtend“ bedeuten. Das ergibt sowohl der Context als auch die Vergleichung mit der hierhergehörigen Parallelstelle aus Saadia. E 153, 31 „will be refreshing“ ist demnach ungenau übersetzt — H 78, 9 st. ולא יסופו l. ולא יסופו. — H 82, 25 „und gehen nicht zu Grunde“. E 155, 35 ist unrichtig übersetzt. — H 82, 25 „היש לקום“, das vom Herausgeber S. 337 angezweifelt wird, ist richtig und klar. — H 83, 13 „ושורש הדבר“ l. ושורש הדבר. — H 84, 24 st. ובראותו כל אחר. Die Uebersetzung E 168, 30ff. ist unrichtig, — Zu H 88, 21 „הדם“, das der Herausgeber S. 338 corrigieren will, vgl. H 98, 4 v. u. — H 91, 20 st. יתנו l. יתנו. vgl. H 133, 9. — E 184, 30 „well-satisfied with the gifts with which Heaven has endowed it“ ist ungenau übersetzt; H 92, 20 שירצה מה שיתן לו הק' l. שירצה מה שיתן להם הק'. vgl.

das. Z. 6 בושחן היוצר בנוס טוכים. — H 94, 4 nach והאנשים fehlt ein Wort, oder es ist והשיאים oder והשרים zu lesen. Das. Z. 6 v. u. st. הסרה l. השירה; Z. 5 v. u. יסוך ist richtig, was zum Ueberfluss durch die im Anschlusse daran citierte Stelle Jes. 32, 1 מלך ומלך ולשרים H 95, 11 v. u. st. ולא l. ולא. — H 97, 4 st. דבר l. כל דבר. — H 98, 24; 27; 30 המרה, das vom Herausgeber durch Hinzufügung des Zeichens! angezweifelt wird, ist richtig, vgl. 87, 7 und Hi. 16, 13. — H 100, 10 st. קול צוה l. קול צוהה. Das. Z. 4 v. u. st. אשכ l. אשכ. — H 101, 8 st. שיתכוננו l. שיתכוננו. — H 107, 14 st. חמות l. חמות. — H 116, 7 st. אשתונות l. אשתונות; st. נמות l. נמות. Der Schlusspunkt nach עשתונות ist zu streichen und dafür nach נמות zu setzen, wodurch ein guter Sinn sich ergibt. Das. Z. 6 st. שונני l. שונני, wodurch ein völlig klarer Sinn erzielt wird. Das. Z. 8 st. ויהפנו l. ויהפנו und st. פירוני viell. כחרוני. Das. Z. 10 l. מוקנאי l. מוקנאי. מהרסו. Das. l. Z. nach רבי ist Schlusspunkt zu setzen und dann שאל שאל „er (Gott) fordert die Ehrfurcht“. — H 117, 5 st. עוצר ist nicht „נשמעי“ l. ונשמע zu lesen. Das. Z. 12 st. ונשמע. Die Uebersetzung E 239, 30 ist falsch. Der Satz bedeutet, „und alle (anderen) Geschöpfe gehorchen ihm“. — H 118, 19 אחר את הביר l. אחר את הביר. Z. 24 st. וזה l. וזה. st. גובר l. גובר. Z. 7 v. u. כעדר als Dittographie zu streichen. Das. l. Z. und 119, 1 ist der vom Herausgeber gestrichene Zusatz beizubehalten, als Begründung warum hier der Name אל שרי am Platze. H 119, 6 nach ונשא רב ונשא ונקרא רב (vgl. Jes. 6, 1), das vom Herausgeber das Z. 7 gestrichene שגבה etc. ist beizubehalten. Ein grobes Missverständniss ist E 243, 35, wo שגבה ישראל, ונקרא ארון בפרק שגבה ישראל (H 119, 8) mit „He ist called the „Lord“, at the time when Israel exalteth herself“ übersetzt ist. בפרק weist auf den Prophetenabschnitt hin, wo von Israels Hochmuth die Rede ist. — H 119, 9 ff. st. ונקרא ונקרא ברוב בם יהוקאל. ובסי ירמיה ויהי l. ברוב בספר ירמיה ויהוקאל. ויהי אלהים ויהא l. ולא למחלוקת. Das. Z. 10 st. למחלוקת, Gott wird an der Stelle wo von Streit und Hass die Rede ist, Hos. 10, 2, überhaupt nicht mit Namen sondern nur mit „Er“ genannt. Das. Z. 12 und 13 l. שם אלהי ישראל כי שם שלח. „Und es giebt (יש שם und אין שם in philosophischen Schriften häufig in diesem Sinne) nur eine Stelle, wo אלהי ישראל vorkommt, und zwar Mal. 2, 16.“ Das unmittelbar folgende ועוד היחיד ועוד הוא ענין יחיד ויחיד רב היחיד ועוד bedeutet, dass in ה' der Hinweis auf den Einzigen, in אלהי der Hinweis auf den Allmächtigen liege (st. רב היחיד ist vielleicht רב כח zu lesen) und dass ausserdem noch vom Namen Israel hier die Rede ist, weil gerade Israel hierüber Gebote von Gott erhalten hat (לפי שנצטוו על זה) das. Z. 14). Der Herausgeber und Uebersetzer (S. 244) hat den ganzen Passus missverstanden. Das. Z. 18 und 19 l. ויחיד קרא את ה' האלהים הגדול l. ויחיד קרא את ה' האלהים הגדול (Neh. 8, 6). Die Angabe (Dan. 9, 4) S. 244 Z. 24 ist falsch. H 119, 24 ובענין השמש bezieht sich auf Jes. 38, 8. Der Uebersetzer hat (E 244, 38) diese beiden Worte unübersetzt gelassen. — H 120, 6 st. וימנה viell. וימנה; das. Z. 7 st. השני ער l. השני ערם nänlich Auge und Herz. Das. Z. 13 st. שרע l. שרע; das. Z. 26 st. מהשכ l. מהשכ (vgl. H 27, 6) und st. מקשקש. Die Uebersetzung E 247, 13 ff. for the effect etc. be-

„ihre (Jerusalems) Zustände sind schlechter als die aller anderen Städte“. Das. Z. 22 st. הַבְּנוֹת, das der Herausgeber in הכנות emendiert, ohne dass ein vernünftiger Sinn dabei herauskommt (s. E 314, 16 ff.), l. הַכְּנוֹת. — H 151, 4 st. שְׁלֹמֹמֹכַס ואף על פי אמונתם und das. Z. 5 st. וְהָיָה לִי שֶׁהַבֶּן. — Von den Noten p. 323—352 hätten die textkritischen Bemerkungen zweckmässiger unter dem Texte ihren Platz gefunden. In der Note zu p. 1 (S. 323) ist der Name des Besitzers der Handschrift סַנְגוּיני Sanguini (st. סַנְיני) zu lesen. In dem hebr. Stücke S. 325 aus Cod. Münch. 42 sind Z. 4 nach וְרוּחוֹ einige in Folge eines Homoioteleuton ausgefallene Worte zu ergänzen, also etwa שְׁלֹמֹכַס אֲמַרְתָּ שְׁלֹמֹכַס וְרוּחוֹ; das. Z. 13 ist der Punkt nach אֵלֶּה zu streichen; das. Z. 18 st. בְּרֹאשׁוֹנָה l. בְּרֹאשׁוֹנָה; das. Z. 19 st. בְּאַחֲרֵינוּם l. בְּאַחֲרֵינוּם. — S. 326, Z. 3—17 gehört zu p. 5. — S. 339, Z. 8 v. u. st. בּוֹ l. בּוֹ. — S. 345, Z. 4 v. u. und 346, 1 angemerkten Entlehnungen aus Abr. b. David kommen noch hinzu H 123, Z. 15—22; H 126, Z. 5 v. u. und H 127, 5 v. u. bis 128, 3, sämtlich aus dem letzten Abschnitt des B. — Die Arbeit des Herausgebers ist ein Zeugniß grossen Fleisses und gewissenhafter Forschung, deren Anerkennung durch die gemachten kleinen Ausstellungen nicht geschmälert werden soll. — *Porges.*]

GRUENHUT, L., ס' הַלְקוּטִים. Sammlung älterer Midraschim und wissenschaftlicher (!) Abhandlungen. Teil VI: a) Fragmente des Jalkut ha-Machiri zu Mischle; b) Collectaneen aus dem Midrasch Jelandenu zum 1. B. M. nebst Anm. zu S. ha-Likutim Teil IV u. V von S. Buber. Jerusalem (Frankfurt a. M., J. Kauffmann) 1903. 14 S. u. 4 S. unpag., 17 u. 23 Bl. 8°.

[Nach 10 Seiten mit Bemerkungen Buber's zu den beiden vorigen Heften des ס' הַלְקוּטִים und einer kurzen Einleitung, giebt uns G. als Nachtrag zu seiner Ausgabe des ילקוט הכהני (ZfHB. VI. 162) dieses Sammelwerk zu Cap 2, 17 bis 14, 34 leider in kleinerem Format. Die 16 Bl. im Besitze des Herrn Badhab, denen G. diese Ergänzung entnimmt, entstammen wahrscheinlich demselben Codex, wie das früher publicierte Stück. Der Rest des Heftes enthält den כדרש ילכדנו (bis Mitte נח) (פרשה נח) sowie ihn G. druckfertig hatte (bis Mitte נח). Die nach einer jemenischen, כענין und den עשרה הדבורות enthaltenen Hs. hinter dem Vorworte abgedruckte Erzählung, die im כדרש ילכדנו (p. 19b—20a) nach סגורת הכהן, der sie aus אגדה citiert, nochmals aufgenommen ist, findet sich auch im כדרש ילכדנו zu מדרש עשרה הדבורות in R. Nissim's סגורת הכהן geg. E. (ed. Müller, Warschau 1893 p. 64 f mit der p. 20a conjiectierten Lesart ילכדנו), ferner in Horwitz's סגורת הכהן p. 4b; dasselbe im Namen R. Jochanan ben Sakai's in den früheren Ausgaben des סגורת הכהן U 17 Ende (Horwitz's סגורת הכהן II. 64; ed. Friedmann schliesst mit Cap. 15). — A. Marx.]

HYMANN, A., כית האוצר, Sammlung verschiedener Novellen und Erzählungen aus dem Leben der Juden in der Vergangenheit u. Gegenwart. Chicago, Selbstverlag, 1902. 128 S. 8°.

- KATZENELLENBOGEN, M., משה יין, Commentar zu Megillat Esther. Munkács, Druck v. Kahn & Fried, 1903. 36 Bl. 8°.
[Zuerst Fürth 1697 gedruckt].
- LEVIN, M., סדרי חמור, The delightful Flowers. London, Selbstverlag, [1902]. 46 S. 8°.
- RUBIN, S., הספירות כהנכת הקבלה, Die Kabbala als ein ursprünglich aus zehn verschiedenen mystischen Disciplinen hervorgegangenes literarisches Conglomerat betrachtet. Krakau, Selbstverlag, 1902. 39 S. 8°.
[Separatabdruck aus „האשכול“ Bd. IV].
- SAMUEL B. SALOMO, מנחת שמואל, Predigten zum Buche Genesis. Jerusalem, Druck v. A. M. Lunz, 1901. (3) 61 Bl. 4°.
- [SCHLESINGER, A. J.], ברית עולם, Theologische Studien. II. Teil. Jerusalem, Druck v. J. B. Frumkin, 1903. Bl. 50—113, 8°.
[T. I. vergl. ZfHB. VI, 43].
- SPIRA, CH. L., שו"ת מנחת אלעזר, 78 Rechtsgutachten verschiedenen Inhalts. Munkács, Druck v. Kahn & Fried, 1902. (6) 87 Bl. 2°.
- TASKIN, M., ידיעות הטבע שכתלמוד, Naturgeschichtliches im Talmud und in den Midraschim, in 25 Abschnitten geordnet. Warschau, Druckerei „Hazeifira“, 1902. 63 S. 8°. M. 2.—
- ZAULER, D., מוסת דוד, Ritualvorschriften über das Schächten des Geflügels. Jerusalem, Druck v. S. Zuckermann, 1900. 9 (u. 2) Bl. 4°.

b) Judaica.

- BENSON, R. M., Way of holines: exposition of Psalm CXIX, analytical and devotional. London, Methuen, 1901. 280 S.
- BEURLIER, Le monde juif an temps de Jésus-Christ et des Apôtres. 2 Vol. Paris, Blond u. Barral, 1900. 8°. Fr. 1,20.
- BLAU, L., Brill Samuel Löw, a Pesti rabbiság elnöke, 1814—1897. Budapest 1902. 108 S. 8°.
- CASTELLI, DAVID, Gli antecedenti della Cabbala nella Biblia e nella letteratura Talmudica. (Abdruck aus „Actes du XII^{me} Congrès des Orientalistes“, 1899 Tome III, Turin 1903, p. 57 bis 107).

[Der verstorbene Verfasser erklärt von vornherein, dass die Kabbala nicht älter sei, als das XIII. Jahrh., er wolle nur die biblischen und talmud. Ideen zusammenstellen, woran die Kabbala knüpfte. In XII Absätzen bespricht er: Engel, Geist, das Wort Gottes in den Tar-

gumim, Sitre Tora, die Attribute Gottes (Middoth), Bath-Kol, Namen Gottes, Metatron, die „obere Familie“, die Buchstaben des Alphabets. — Der Verfasser citiert fast nur die Originalquellen und scheint Brecher's Buch „Das Transcendentale“ (1850) nicht zu kennen. Erfreulich ist die kritische Unterscheidung des älteren Materials gegenüber dem unkritischen, sehr umfänglichen Buche von S. Karppe, *Étude sur les origines et la nature du Sohar* (ZfHB. VI, 49). — *M. Steinschneider.*]

— Catalogo dei Codici Ebraici, Magliabecchiani e Riccardiani di Firenze. (Abdruck aus dem *Giornale della Società Asiatica Italiana*, 25. Bd. 1902, p. 169—175).

[Es sind im Ganzen 12 und 8 mss., in den bisherigen Katalogen der Sammlung Italia noch nicht aufgenommen. Ms. 2 enthält 1. eine anonyme Chiromantie, vielleicht ein Abschnitt aus einem Werke: האוכר הכסמ' החכונה הנק' בלשונם קירובצאיה כי קירום [קירום] כל יין הוא יד וכנצאיה הכסמ' החכונה הנק' בלשונם קירובצאיה כי קירום [קירום] כל יין הוא יד וכנצאיה ר"ל חזיו או הכסמ' או עין. Wahrscheinlich liegt hier eine Chiromantie in einer europäischen Sprache zu Grunde; vgl. Die hebr. Uebersetz. 871 (XXXIII), 938. Ueber n. 2—5, astrolog. Tractate von ibn Esra (welche im Verz. der Berliner mss II S. 139 nachzutragen sind), wird Unrichtiges und Ungenügendes angegeben. Der angebl. Gesamttitel אצטננות (so lies, wohl nach Grätz) rührt nicht vom Verf. her (Verz. S. 138 Anm.). Es sind bestätigt meine Emendation von Urbin. 47 (Verz. S. 139); von den beiden שאלות vermisst man die eigentlichen Anfänge (Verz. S. 146 VI); n. 5 ספר הגורל in 12 Kapp. (?), anf. אס' הכסמ' ראה אס' הכסמ' באחד מן הארבע יתרום (יחרום), also verschieden von der Geomantie (ms. München 294, die hebr. Uebers. 857), dürfte das 9. Kap. von גורלות über ראשית הכסמ' (Verz. S. 140) sein; ich habe zur Zeit ein ms. nicht zur Hand, werde aber das hiesige (679 Qu.) vergleichen.) — Ueber n. 6, eine bisher unbekannte Geomantie des Astronomen Mordechai Finzi (1441—73)²), wahrscheinlich ins Hebr. übersetzt, möchte man Näheres erfahren. Hr. Jo. Bolte giebt im 4. Bd. seiner Ausg. von Jo. Wickram's Werken (Stuttg. 1903) Beiträge zur Geschichte der Losbücher, auch der hebr. (S. 291), mit Benutzung meines Werkes, worauf ich anderswo zurückkomme. — S. 171 Cod. 4 f. 206 l. 17 שני bedeutet Vetter; f. 12 col. 2 nach כסמ' fehlt ein Namen. — *M. Steinschneider.*]

DOUGLAS, G. C. M., Samuel and his age: study in the constitutional history of Israel. London, Eyre, 1901. 300 S.

DREYDORFF, R., Quousque tandem? Ein ernstes Wort wider den alttestamentlichen Geschichtsunterricht. Leipzig, Haesel, 1902. 51 S. 8°. M. 0,60.

GINSBURGER, M., Pseudo-Jonathan (Thargum Jonathan ben Uziel zum Pentateuch) nach der Londoner Handschrift (Brit. Mus. add. 27031). Berlin, S. Calvary & Comp., 1903. XXI u. 366 S. 8°.

¹) Im ms. konnte ich diese Worte nicht finden.

²) Monatsschr. 1899 S. 139 ist אס' schwerlich Mordechai Finzi. In der Glosse zu Maase Efod heisst es: אנחנו אנשי רומי.

[Die Handschrift, die der vorliegenden Ausgabe des sogen. T. Jon. zum Pent. zu Grunde liegt, ist von italienischer Herkunft und vermutlich im 16. Jhd. angefertigt worden. Sie stammt aus der Bibliothek des Joseph Almanzi und ist, wie bereits Dalman gezeigt und Ginsburger in der Einl. zur vorl. Ausg. S. III mit triftigen Gründen erhärtet, mit dem Manusc., das zu der in Venedig i. J. 1691 bei Bragadin gedruckten ed. princeps benutzt worden, nicht identisch. Zu dieser im Text abgedruckten Handschr. gibt der Herausgeber die Abweichungen in den Anmerkungen, zu denen ausser der ed. pr. noch die Citate der Alten nebst anderen kritischen Hilfsmitteln verwendet wurden. Voran geht eine Einleitung. Diese handelt I. über Handschriften u. Ausgaben des Ps. Jonathan, II. über den Namen unseres Thargums, III. über dessen Verhältnis zum Thargum jeruschalmi, IV. über dessen Verhältnis zu den Fragmententhargumim, V. über dessen Verhältnis zu Onkelos, VI. über das Verhältnis zum masoretischen Texte, VII. über das Verhältnis zur Haggadah und zur Halachah. — Ueber die Resultate, die hier gewonnen werden, kann man abweichender Ansicht sein, muss aber dennoch anerkennen, dass alle Urteile wohl erwogen und mit gebührender Vorsicht ausgesprochen werden. Es wäre hier noch folgendes hinzuzufügen. Das in den Wilnaer Pent.-Ausgaben (עשרה פתגם) abgedruckte im Jahre י"א (1451) verfasste Werk פתגם citirt zu Gen. 21, 16 einen Tharg. jerusch., der ואלו mit ואלו übersetzt. Im Tharg. jerusch. des Aruch stand wohl diese Uebersetzung nicht, da sonst Aruch v. ברבור diese als Belegstelle angeführt hätte. Es ist aber kaum anzunehmen, dass der Verf. des פתגם selbst eine T. jerusch.-Handschr. besessen habe; er hätte dann noch mehr Citate daraus gebracht, während er so die sonstigen Citate aus T. jerusch. dem Aruch entnimmt (vgl. zu Gen. 37, 2; Lev. 11, 3). Ja zu Gen. 38, 17 citirt er aus Aruch v. שרר ein Tharg. zu Num. 22, 40 (וישלה לבלעם תרגום ושדר) u. bem. dazu: אָלוּל הוּא תרגום ירושלמי. Dies steht in der Tat in unserem T. Jon. (was bei Ginsburger Fragmententarg. S. 116 noch nachzutragen wäre). Jedenfalls geht daraus hervor, dass der Verf. des פתגם keinen Tharg. jerusch. besessen hat. Er muss also das merkwürdige Citat ואלו ברבור einem anderen älteren Werke entnommen haben, das noch zu ermitteln wäre. — Neben den textkritischen Anmerkungen gibt der Herausgeber noch dankenswerte Nachweise über die Quellen für die haggadischen und halachischen Zusätze des T. Jon. Da diese Zusätze des Thargums nicht nur für die Erforschung des Thargums, sondern auch besonders für die Geschichte der Halacha von Wichtigkeit sind, so mögen hier einige Berichtigungen zu den Quellennachweisen G.'s gegeben sein, die vorzüglich die halachischen Zusätze betreffen. Unrichtige Quellenangaben sind zu finden: Lev. 10, 5 באונקלס דפרולא, hierzu gehört als Quelle Sifre Num. 44. — 11, 1 לבני אהרן, Quelle: Sifra z. St. — 17, 37 באורחא די יוריע R. Ismael in Chullin 119a. — 13, 45 Note 3 ist unverständlich. — 14, 7 ומתכשרא למיכלא aus T. deb. R. Ism. Qidduschin 57b. — Deut. 19, 15 ויני למיכור, aus Sifre z. St. — 26, 17 חמיבא חרא, Berachot 6a. — Die Quellenangabe fehlt oder ist zu ergänzen: Exod. 12, 4 מכנין עשרה, ist noch auf Jos. bell. VI 9, 3 hinzuweisen. — 21, 5 יתני וימכר Meeh. z. St. — 21, 28 ויתנכם Meeh. — Lev. 4, 3 במשחא Mi. Horajot 3, 4. — 5, 10 כהלכתי עינא R. Ism. in Chullin 21b. — 11, 18 ית קמא R. Ism. in Jer. Sabb. II 4c. — 16, 5 עירובין Sifra zu Lev. 22, 27 u. s. — 17, 15 כקילקול ניכסתא Mi. Chullin 2, 4. — Deut. 19, 5 מן קרא Mi. Makkot 2, 1. — 21, 14 בחר דשמשת Meeh. (in לקושי בחר לקושי) z. St.

Wichtig sind die halachischen Zusätze, wo T. Jon. der allgemeinen im Talmud recipierten Halacha widerspricht, weil diese das hohe Alter des Thargums oder seiner Vorlagen am besten bezeugen. Ginzburger hat an vielen Stellen auf den Widerspruch hingewiesen, jedoch oft dies unterlassen, mitunter gar Talm.-Stellen als Quellen angeführt, wo die talm. Halacha entschieden mit T. Jon. im Widerspruch ist. Als Beispiele zu letzterem seien angeführt: Exod. 22,8 בִּיד גִּבְעָא, nach der talm. Hal. (z. B. B. kama 68b) handelt es sich hier um טוֹעַן טַעֲנַת גִּבְעָא. — 22,19 וְכִסִּי יִתְגַּבְּרוּן gegen Sanh. 48b. — Lev. 4,3 בְּמִסְכְּרֵי קָרְבָן entschieden gegen Mi. Horajot 2,3. — 5,1 פְּתוּמֵי מוֹמָתָא gegen Scheb. 85a. — 6,21 וְיִסְתַּחֵם בְּגָרוֹשֵׁתָא gegen Seb. 97a. — 7,16 יִתְאַבֵּל בְּפִיָּא gegen Seb. 56b. — 11,11 וְכֵן הֵייתָהּ הַתְּרָחֶקֶן וְכֵן gegen die allgemein bekannte Hal. in Sifra u. Talm. — 13,46 וְלִצֹר אִתְחַדִּיהָ gegen M. katan 7b. — 17,3 u. 10 u. 20,1 גִּבְרָא טָלִי אוֹ טִיב. Im Talm. gilt es als Axiom: קָטָן לְאוֹר בְּרַ עֲוִיָּשָׁן; die in der Note angef. Stelle Lev. 15,2 gehört nicht hieher. — 18,7 וְלֹא תִשְׁבַּשׁ עֵץ אֲבָהָא gegen Sanh. 54a. — Deut. 24,1 פְּתוּרָא קָדָם בִּי דִּינָא gegen Arachin 28a. — 26,3 gegen Mi. Bikk. 3,12. — Antitalmudische Halacha ohne jede Bemerkung findet man: Exod. 21,7 טַעֲמִין חֹלִין בְּדוֹמָתָא — 22,30 וְעַד שֶׁהָא דְשִׁמְשִׁתָּא, vgl. 22,2 בְּשִׁנִּין דְשִׁמְשִׁתָּא vgl. Tos. Chullin 2b, v. טַמָּא u. T. d. El. c. 15. Lev. 5,15 כְּרִבִּי וְאִתְחַדִּיהָ מִיָּתָא — 15,18 וְאִתְחַדִּיהָ מִיָּתָא der Talm. kennt diese Beschränkung nicht. Unrichtig ist die Quellenangabe in Note 7, die zur I.A. וְאִתְחַדִּיהָ מִיָּתָא von einem Commentator gegeben wird, aber auch da kaum richtig ist. — 16,21 וְיִתְבַּלֵּי עַל שְׂמָאֵיהָ gegen Sifra. Num. 9,10 וְלֹא יִבְרַח דְּמִרְחָק בְּאֶרֶץ עֲלִמָא u. Talm. — Deut. 22,5 גִּלְיוֹן דְּעִיָּתָא. Nach dem Talm. sind die Frauen nur מְבִטִּין von diesem Gebote, keineswegs aber ist es ihnen verboten. — 25,12 וְקָטְעִין יָת יִדָּה gegen B. kamma 28a. — 26,13 וְהִעָשָׂר הָלֵהָא, nach Mi. u. Talm. gibt es keine drei Zehnten in einem Jahr; am allerwenigsten kann der heilige Zehnt als dritter erklärt werden. — Deut. 11,18 statt מוֹקְרִיבִין lies מוֹקְרִיבִין. Es braucht nicht gesagt zu werden, dass diese wenigen Ausstellungen den Dank nicht beeinträchtigen, zu dem wir dem Herausgeber für seine verdienstliche mühevollen Arbeit verpflichtet sind; er hat uns einen guten T. Jon.-Text hergestellt, während die bisherigen uns zugänglichen Ausgaben entstellt und fast unbrauchbar sind. D. H.]

HARTWIG, War Luther Antisemit? Nebst zwei notwendigen Vorfragen beantwortet. Leipzig, B. Richter in Komm., 1902. 72 S. 8°. M. 1,20.

HEINRICH, P., Fragment eines Gebetbuches aus Jemen. Ein Beitrag zur Geschichte der jüdischen und jüd.-arab. Synagogaldichtung und zur Kenntnis des arab. Vulgärdialects in Jemen. Wien, C. Gerold's Sohn, 1902. II u. 84 S. 8°.

[Das Fragment, welches der vorliegenden Arbeit zugrunde liegt, hat die Mühe und Sorgfalt nicht verdient, die ihm der Verfasser in so reichem Masse gewidmet hat. Das Gebetbuch der Juden Jemens ist in mehreren von einander in Bezug auf Anordnung und Reichhaltigkeit verschiedenen Recensionen handschriftlich vorhanden, und die Ms. stammen aus dem XIV.—XVIII. Jh. Es wären demnach sicherere u. daher wertvollere Resultate zu erzielen gewesen, wenn der Verf. eine ältere und vollständige Hs. seinen Untersuchungen zugrunde gelegt hätte. Im Vorwort (S. I–II) u. in der Einleitung (S. 3–7) handelt

1) I
kann, ob
1872 stam
2) Y
3) Y
4) V

der Verf. über „Beschaffenheit und Inhalt der Handschrift“, ferner über „den Schreiber und seine Zeit“. „Wir gelangen also“ — heisst es Seite 7 — „zu dem folgenden Resultate: Die Handschrift ist in Sana von dem dortigen Rabbiner Jachja Salich im Jahre 1708, als Ergänzung des von ihm längst geschriebenen („alten“) Taklil, also im Alter von ungefähr 80 Jahren geschrieben.“ Nach den vorausgegangenen Auseinandersetzungen, in denen Alles als Vermutung hingestellt wird, war dieses Resultat höchstens als vermutlich hinzustellen, keineswegs als sicher. Unseres Erachtens ist dieses Resultat durchaus falsch. Die Handschrift ist — worin die drei angegebenen Daten übereinstimmen (die Correctar von שנים in חסדים ist richtig) — im Jahre 1872 geschrieben; nur künstlich ist ein Zweifel hierüber construiert¹⁾, um Jachja Salich zum Schreiber zu machen. In diesem Punkte aber ist der Verf. ein Opfer Saphir's geworden, dem er sonst ziemlich misstrauisch gegenübersteht. חכאל ist in Jemen der allgemein übliche Name für „Gebetbuch“, wie bei uns ספר; Salich aber hat nicht ein חכאל geschrieben, sondern einen Commentar zu einem solchen, u. d. Titel חכאל; קץ היום und Commentar liegen seit 1898 in einer schönen Ausgabe gedruckt vor²⁾, und es ist unverzeihlich, dass der Verf. mit einem Fragment sich abgibt, ohne zu wissen, dass ein Siddur der Jemeniten bereits erschienen ist! Freilich sind die weiteren Folgerungen über Zeit und Bedeutung Salich's, des Verfassers einiger Werke, die von umfassendem Wissen zeugen³⁾, hinfällig; Salich war wahrscheinlich noch zu jung, als er sich an Asulai mit einer Anfrage wandte, und nur darum finden wir ihn nicht in dessen Gelehrtenregister; was aus Salich später geworden ist, musste der in Livorno lebende Asulai nicht wissen. — Es ergibt sich aus Gesagtem, dass das Fragment in der zweiten Hälfte des XVIII. Jh. von einem näher nicht bekannten Schreiber geschrieben wurde; was wir vom Verf. erfahren, lehrt, dass der Schreiber von Grammatik nichts verstand und überdies sehr flüchtig gearbeitet hat. So kommt es, dass die mit grossem Fleisse und gründlicher Sachkenntnis gearbeitete Untersuchung über Orthographie und Punktation (S. 8ff.) an wissenschaftl. Wert viel verliert; Verf selbst muss ja (S. 12) zugeben, dass den Fällen, die er in Regeln zu bringen versucht, „ebensoviele Fälle, deren Punktierung gerade das Gegenteil zeigt“, gegenüberstehen. Wir werden nunmehr auch die Bedeutung jener von der Massora abweichenden Lesarten zu schätzen wissen, die der Verf. S. II Anm. 2 zusammenstellt; oder glaubt Verf. wirklich, dass in einer aus dem XIX. (oder, wie Verf. meint, XVIII.) Jh. stammenden Handschr. eine Reihe ursprünglicher Lesarten sich erhalten hat, von denen ältere Ms. nichts wissen? Glaubt er, dass ein Abschreiber, der „von Grammatik keine Ahnung hat“, (S. 7 Anm. 8) der richtige Mann ist, die Bibel zu corrigieren? Von den S. 18ff. veröffentlichten Gedichten (8 hebr., 1 arab., 3 hebr. u. arab.) sind Nr 2 (שאן קינה) und Nr. 3 (אסלה ילדה) in der oben erwähnten Ausg. des חכאל enthalten; Nr. 3 ist schon früher in קבץ על ידי (Mekize Nirdawim) 1895 abgedruckt⁴⁾, wo

¹⁾ Es ist mir nicht gut erklärlich, wie man im Zweifel darüber sein kann, ob eine Handschrift, die man vor Augen hat, aus dem Jahre 1708 oder 1872 stammt, wenn nur diese Jahre in Betracht kommen!

²⁾ Vergl. die ausführliche Analyse von Bacher in JQR. XIV p. 581—621.

³⁾ Vergl. Bacher, l. c. p. 602ff.

⁴⁾ Vergl. Bacher, das. p. 595 Anm. 1.

auf ein Akrost. ברכיה hingewiesen wird; an Abraham Salich, den der Verf. im Akrost. finden will, ist bei diesem alten Stück nicht zu denken. Verf. von Nr. 1 kann sehr wohl der im 16. Jh. lebende Sa'adja b. Josef (סאדא בן יוסף p. 12) sein. Zu der Vorbemerkung (S. 16) vergl. Steinschneider, Hebr. Uebers. S. 852 Anm. 43. Was soll wohl S. 16 unten die Bemerkung heissen: „das Metrum ist gemischt, wie in derartigen Gedichten fast Regel ist“? Das Stück ist einfach nicht metrisch; was mit der „Regel in derartigen Gedichten“ gemeint ist, kann ich mir nicht erklären. Die berichtigenden und erklärenden Fussnoten zum Text der Gedichte sowohl wie zur deutschen Uebersetzung sind sehr gewissenhaft gearbeitet und bieten des Lehrreichen recht viel, besonders in grammatischer und lexicalischer Beziehung. Aus Rücksicht auf den zur Verfügung stehenden Raum können wir auf Einzelheiten nicht eingehen. — B-y.]

HEISZ, A., Eine anonyme arabische Uebersetzung und Erklärung der Propheten Zephania, Haggai und Zecharja, herausgegeben und mit kritischen Anmerkungen versehen. Berlin, Itzkowski, 1902. 48 S. 8^o.

[Diese Uebersetzung, die zu einzelnen Versen von kurzen Glossen begleitet ist, ist in einer Handschrift der Bodleiana (Cat. Neubauer 181; vgl. auch Steinschneider, Die arab. Literatur d. Juden, p. 286 nr. 92) enthalten und erstreckt sich auf sämtliche letzte Propheten. Sie ist ohne Zweifel das Werk eines Uebersetzers und am Schluss von Jerem., Ezech. und der XII kl. Propheten findet sich das Abfassungsdatum 1507 contr., d. h. 1195/6. Benutzt wurde sie zuerst von Pococke in s. Comm. zu Hosea, Joel und Micha, dann edierten daraus: Schnurrer (in s. Dissertationes philologicae) Ezech. XXI und Paulus (als Anhang zu s. Ausgabe von Saadja's Jes.) mehrere Stellen zu Jes. Schröter hat in Merx' Archiv I, 28 ff. angefangen, die kl. Proph. zu edieren, kam aber nicht über Joel hinaus. Aus einer Copie, die sich in der Bibliothek des Budapester Rabbinerseminars befindet, edierte — wie wir der Vorrede Heisz' entnehmen — Klein die Propheten Joel u. Amos, Obadja bis Hab. sollen demnächst erscheinen, und in der vorliegenden Edition erhalten wir Zeph., Hag. u. Zach. (was soll nun aus Maleachi werden?) In der Vorrede sucht Heisz nachzuweisen, dass die Uebersetzung nicht von Saadja herrührt, was aber angesichts des Abfassungsdatums und der Tatsache, dass Saadja zu Jes. XXXV, 9 citiert wird (s. Munk, Notice sur Saadia, p. 36 n. 2) ganz überflüssig war. Dabei wären auch gerade seine Beweise nicht ganz stichhaltig, denn wohl citiert Saadja in s. Bibelcomm. auch andere Meinungen als die des Talmud und der Targume (s. z. B. zu Dan. 8, 14 in meinen Miscellen über Saadja III, 17 = Monatsschr. 1900, 416) und waren, wie es scheint, lange Excurse (II. spricht u. A. von „kabbalistischen“ Meinungen, die hier enthalten waren!) nur im Comm. zum Pentat. enthalten. Wohl aber stand unser Uebersetzer unter dem Einflusse Saadja's, ob ihm aber auch dessen Uebersetzung und Comm. zu den XII kl. Proph. vorgelegen haben, kann nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Möglich aber ist es, denn diese Uebers. war noch im XIV. Jh. im Orient bekannt (s. Bacher, Ein hebr.-pers. Wörterbuch, p. 46) und unser Uebersetzer gehört wohl nach dem Orient. Darauf weisen hin die Benutzung von persischen Fremdwörtern (s. Schröter, l. c., p. 29, und Heisz p. 8), dann vielleicht auch die Uebersetzung von מֶרֶץ בָּשָׂן in Zach. II, 10

durch ארץ אלעראק (zu VI, 6 lautet die Uebersetzung ארץ כראסאן). Der Einfluss Saadja's äussert sich auch in solchen Uebersetzungen wie זכר אלסלאם für ירושלים (Zeph. I, 12 usw.), ירי בחרבתי (Zach. II, 13; cf. Amanat 96 ff.), שטן für מעאנר (ib. III, 1; cf. Saadia zu Hiob I, 6), בנביות für ברוי (ib. IV, 6) usw. Ausser Saadja hat unser Uebersetzer vielfach u. A. auch Abulwalid und ibn Ezra benutzt, unmöglich aber Kimchi, wie H. nachweisen will. So z. B. rührt die Zusammenstellung von שמריהם (Zeph. I, 12) mit שמרו Jes. 48, 13 von Abulwalid her, s. Uşl 783, 30; die Erklärung von כפר als קנפר (ib. II, 14) findet sich auch bei ibn Ezra; die Erklärung von הינה (ib. III, 1) als betrügerische haben sowohl Kimchi als auch unser Uebersetzer Hajjâg s. v. entnommen usw. — Auch die anderen Quellennachweise des Herausgebers sind oft falsch und unrichtig wiedergegeben. Hier einige Proben: Die Erklärung des ersteren אכף in Zeph. I, 1 findet sich nicht bei I. E. — Die Worte Raschis ib. I, 10: ושער היה בירושלים ושער הדינים, beziehen sich nicht auf משנה, sondern auf הגנים, das Wort משנה fasst Menachem bar Chelbo als Eigennamen auf, s. השחר II, 294. — נכסך ib. II, 1 als „verschämte“ haben nicht die „meisten“ Commentatoren, sondern einzig und allein Josef Kimchi (s. Kimchi z. St.). Alle anderen dagegen erklären es wie unser Uebersetzer von der Wurzel „verlangen“. — Die Erklärung von כרת ib. II, 6 als „graben“ hat nicht I. E. im Namen Jefet's, sondern Kimchi (unser Uebersetzer muss sie aber einer anderen Quelle entnommen haben), ebensowenig erklärt I. E. חרב ib. II, 14 als „Verwüstung“, vielmehr tun dies Raschi und Kimchi (I. E. erklärt es als „Dürre“, also ähnlich wie unser Uebersetzer כסום פה אלאככה). — Die Erklärung von מורא ib. III, 1 als „Zurechtgewiesene“, (also von ירה), bringt nicht I. E. im Namen des ibn Chiquitilla, denn dieser leitet es von מרה „widerspenstig sein“ ab. Die Uebersetzung מהאכה dagegen (also von ירא „fürchten“) hat auch Jefet, s. mein Mose ibn Chiquitilla p. 156. — Die Ableitung des Wortes נצרו ib. III, 6 von צרה „beabsichtigen“ giebt nicht Abulwalid, vielmehr führt er sie an im Namen Hajjâg's und bekämpft sie, indem er es ebenfalls mit dem targumischen צרי „wüste sein“ zusammenstellt, s. Uşl 599, 26 (ebenso ibn Bal'am in s. handschr. Comm. z. St.: מנעא איש מענא: תכלא מן תרגום ושמוע עליה [ווקרא כיו לים] ויצדן עליה [לא ינו פיה גיר לך לקולה מכל איש מאן יושב ולקד והם פיה אבו זכריא ואדכלה מע בצדיה וימת והוא (מא לא ינו פיה)]. — Wieso unter במצלה Zach. I, 8 übersetzt ist, Babylonien gemeint sein kann, ist mir unverständlich. Vielmehr ist diese Uebersetzung Saadja entnommen, s. z. B. Exod. XV, 5, usw. usw. — Bezeichnend ist auch für unseren Herausgeber, dass er noch im J. 1902 die Uebersetzung Saadja's zu Jesaja nur aus ed. Paulus kennt, und die zu anderen biblischen Büchern nur aus Anführungen in Gesenius' Thesaurus und dgl. — Der Text ist ebenfalls sehr nachlässig ediert und voll von Druck- und sonstigen Fehlern, z. B. Zeph. I, 2 ותאלתה I. ואלתה; ib. 3 ואלבהאים I. ואלבהאים; ib. 10 באב אלאתר I. ואלאתר (von רדי); ib. 11 ואלאתר I. ואלאתר; ib. 12 דררויהם I. דררויהם (von Hefe); ib. 1. ושקט אלף [מן] ושתק שמריהם [מן] ושקט אלף; ib. 15 im zweiten עברה I. עברה; ib. II, 6 ואבדך I. ואבדך; ib. 6 ist in מאטן die Nunation ausgedrückt; ib. III, 1 gehören die Schlussworte אלמה אלמה vor יאמטנו I. נאמטנו; ib. 13 חכמה I. חכמה; ib. 5 פנאן אן יוסר מורא מרשרה; ib. 18 מן I. מן; Hag. I, 2 אלאעאלמן I. אלאעאלמן; ib. 6 bedeutet das Kibbuz in סכנה, dass das Wort סכנה lauten muss, und so hätte es auch gedruckt werden sollen; ib. 9 אתנאה I. אתנאה; ib. II, 19 ללאהרא I. ללאהרא.

Mehrzahl von אהרה „Mobilier“; Zach. I, 6 וכשמאילנא l. וכשמאילנא; ib. II, 2 בדרו l. בדרו oder wahrscheinlicher בדרו (und demgemäss auch ib. 4 anst. אדרת l. אדרת); ib. 16 קסמה l. קסמה; ib. V, 7 אלביה l. אלביה; ib. 8 חמכה l. חמכה; ib. 9 אס l. אס; ib. 12 רב l. רב; ib. X, 12 רב l. רב; ib. IX, 10 אלבהר l. אלבהר; ib. 16 אכמו l. אכמו; ib. חמרה l. חמרה; ib. אלעמין l. אלעמין; ib. XI, 1 נאכל l. נאכל; ib. XII, 3 אלהא l. אלהא; ib. 9 ואולת l. ואולת; ib. 14 עשאר עשאר l. עשאר; ib. XIII, 3 ואמא (zweimal) l. ואמא u. anst. תנביתה l. תנביתה; ib. 4 מן נפארה l. מן נפארה; ib. 6 am Schluss ist vielleicht zu lesen: בק; ib. XIV, 5 יבאלג l. יבאלג; ib. 12 נפץ [חרם] ואבן ברד חס שלג בעקב דוך; ib. 17 אלעיש l. אלעיש; ib. 20 באלטאכא l. באלטאכא, usw. usw. — Wir wiederholen zuletzt den in dieser Zeitschrift IV, 169 bereits geäußerten Wunsch, dass die wichtigeren jüdisch-arabischen Bibelübersetzungen, die noch handschriftlich schlummern, recht bald veröffentlicht werden mögen, und zu ihnen gehört in erster Linie auch unsere Uebersetzung. Wir wünschen ihr aber einen tüchtigeren und mehr berufenen Herausgeber, als den des hier besprochenen Teiles. — Dr. Samuel Poznanski.]

HOLM, A., Ebed Jahve. Ett devtero-jesajanskt grundproblem. Exegetisk - bibeltheologisk afhandling. Lund, Möller, 1901. 186 S. Kr. 2.

HOLTZMANN, O., Die jüd. Schriftgelehrsamkeit zur Zeit Jesu (= Vorträge der theologischen Konferenz zu Giessen. 17. Folge.) Giessen, Ricker, 1901. 32 S. M. 0,50.

KRAUSKOPE, J., A Rabbi's impressions of the Oberammergau passions play. Philadelphia 1901.

[Ueber Jesus u. die Evangelien].

LAZARUS M., The ethics of Judaism; from the German by Henrietta Szold. Pt. 2. Philadelphia, Jew. Publ. Soc. of America, 1901. V, 501 S.

LIEBMANN, E., Der Text zu Jesaja 24—27. (Diss. Halle a. S.) Leipzig, Druck v. Drugulin, 1901. 35 S. 8°.

[Erschien vollständig in Z. f. A. T. W. 1901.]

LITERATURA JUDAICA. Madrid, impr. de F. Marqués, [1901.] 121 S. 8°. Pes. 1.

MEYER, F. B., Jeremiah, priest and prophet. London, Morgan, 1902. 188 S. 8°.

PERLES, F., Zur Geschichte der Abbreviaturen im Hebräischen [Aus: „Archiv für Stenographie.“ Heft 2.] Berlin 1902.

— — Zur Erklärung der Psalmen Salomos. (Sonderabzug aus der Orientalist. Litteratur - Ztg. V.) Berlin, Wolf Peiser Verlag, 1902. 56 S. 1 M.

[F. Perles hat 1897, noch vor Auffindung der hebräischen Sirach-Fragmente, in seinen *Notes Critiques sur l'Ecclesiastique* [(S.-A. aus

RÉJ. XXXV) zahlreiche glückliche Rekonstruktionsversuche an einzelnen Stellen des Sirach vorgenommen und aus den Uebersetzungen mit grossem Scharfsinn die hebräische Vorlage erschlossen, die sich zum Teil in den Hss. wiederfindet. Eine ähnliche Behandlung von mehr als 50 Stellen der Psalmen Salomo's bietet das vorliegende Heft. Doch ist die Aufgabe, die sich P. diesmal gestellt hat, weit schwieriger, weil nicht, wie beim Sirach, neben der griechischen noch eine andere, unabhängige Uebersetzung existiert. P. ist, wie kaum ein Anderer, zu solchen Arbeiten befähigt, da er in seltenem Masse gründliche Kenntniss des alten und späteren Griechisch mit solcher des biblischen und späteren Hebräisch verbindet. So ist er imstande, durch glückliche Aenderungen des griechischen Textes (man vgl. z. B. die Bemerkung zu 2, 15), wie durch Entdeckung von Uebersetzungsfehlern und Verlesungen des Uebersetzers (man vgl. seine Noten zu 2, 34b und 8, 10) viele der Schwierigkeiten, die unsere Psalmen in so reichem Masse bieten, zu beseitigen. Von besonderem Interesse ist der Nachweis neuhebräischer Ausdrücke, deren sich der Verf. dieser Psalmen bediente. Hervorheben möchte ich den Gebrauch des Ausdruckes עמי הארץ im Gegensatz zu חמרים (8, 23) und die Verwendung von רבה (für רב) Ocean, die P. auch bei Sirach (32, 23 u. 25) und in den Psalmen (78, 15) wiederfindet. Wird man auch nicht alle Vorschläge des Verf. ohne weiteres annehmen, so hat er sich doch jedenfalls um die Erklärung der Psalmen Salomos ein grosses Verdienst erworben. — A. Marx.]

PFLUEGER, P., Der Socialismus der israelitischen Propheten (= Sozialwiss. Volksbibl. Heft 10). Zürich, Buchh. d. Schweiz. Grütlvereins, 1900. Fr. 0,20.

PRESTEL, J., Die Baugeschichte des jüdischen Heiligthums und der Tempel Salomos (= Zur Kunstgeschichte des Auslandes Bd. VIII.) Strassburg, Heitz, 1902. VIII, 56 M. 4,50.

SAYCE, A. H., (The Temple Bible) Genesis. London, Dent, 1901. 1 s.

SALFELD, S., Bilder aus der Vergangenheit der jüdischen Gemeinde Mainz. Festgabe zur Erinnerung an die 50jährige Wiederkehr des Einweihungstages (11. März 1853) der Hauptsynagoge. Mainz, Druck von E. Herzog, 1903. (6), 93 S. 8°. M. 2. —

[Die vom gelehrten Verf. den Mitgliedern seiner Gemeinde gewidmete Festgabe kommt vielen erwünscht, zumal sie als Vorläufer einer wissenschaftlichen Behandlung der Geschichte der Juden in Mainz anzusehen ist. Es ist mit grosser Sachkenntniss und vielem Geschick ein Bild des sagenumwobenen Mainz entworfen, gleich anziehend durch seinen Inhalt wie durch seine Darstellungsweise. Die Amramlegende, des Märtyrers Amnon Duldertum und die Sage von Elchanan dem Papste behandelt das einleitende Kapitel. Es folgt die Schilderung der Geschichte der Juden im Mittelalter, von der Entstehung der Gemeinde, von den Kreuzzugsverfolgungen und auch von den Hochschulen, den Synoden, der socialen und rechtlichen Stellung und schliesslich vom Leben in der Gemeinde. Daran reiht sich der Abschnitt „von der Zeit des Humanismus bis zum Ende des Kurstaates im

Jahre 1798“. Die Schilderung der Zeit von der Emanzipation bis zur Gegenwart nebst einem Anhang „Zur Statistik der Gemeinde“ beschliesst die auch äusserlich recht gut ausgestattete Schrift.]

SCHEFTELOWITZ, J., Arisches im alten Testament. 1. Eine sprachwissenschaftliche und kulturhistorische Untersuchung. Berlin, Calvary u. Co., 1901. VI, 97 S. M. 3.

[Handelt vom persischen Einfluss in den Büchern Esther, Esra u. Nehemia].

SCHUERER, E., Geschichte des jüdischen Volkes im Zeitalter Jesu Christi. 1. Bd. Einleitung u. polit. Geschichte. 3. u. 4. Aufl. Leipzig, Hinrichs, 1901. VII, 781 S. 8°. M. 18.

[Bd. 2 u. 3 vgl. ZfHB. III, 138].

— — Register zu den drei Bänden. Leipzig, Hinrichs, 1901. 101 S. 8°.

SIMONSEN, D., Hebraisk bogtryk i ældre og nyere tid. Kjobenhavn, Nielson u. Lydicke, 1901. 29 S. 4° m. Illustr.

WILKINSON, F. H., The book of Job. Transl. and annotated. London, Skeffington & Son, 1901. 146 S. 3 s. 6 d.

II. ABTEILUNG.

Poetisches.

Mitteilungen von

Dr. H. Brody.

V. Aus Moses ibn Esra's Ma'amad etc. (Schluss)*).

ארכנו שני סבלותם	ויזכר להם ברית אבותם
וישלח דברו לפדותם	קול דודי חנה זה: (שהיש ב' ח')
בא להציל נפש ונענה	על יד מגיד משנה
ויאמר בקראו מן הסנה	מה נורא המקום הזה: (בראשית כ"ה י"ז)
גע אלי אֶצְנֶךָ	חזון, ורוחי אֶצְנֶךָ
בך בחרתי על כן אֶצְנֶךָ	לעשות את הדבר הזה: (דברים כ"ד י"ח, כ"ב)
דבר אל איש חרמי	ההולך בקרי עמי
לשלח יחד את עמי	את כל ההמון הגדול ²³⁾ הזה: (מ"א י"ג, כ"ה)

*) S. ZfHB. VI, 118.

²³⁾ fehlt im Ms.

ואשמיע האיש הלוה
והיך²⁴) יוכל עבד אדוני זה: (דניאל י' י"ז)
יהיה עמך בבואך
לפני האיש הזה: (נחמי' א' י"א)
ולא יכנע מאותותי
ואחרי²⁵) כן ישלח אתכם מזה: (שמות י"א א')

כאשר צדקך יהיה הכל
איש הבליעל הזה: (ש"א כ"ה כ"ה)
ונלך בבקרנו וצאנו
היה המשא²⁷) הזה: (ישעי' ט"ז כ"ח)
מי י"י אשר אשמע בקולו
מחבמה שאלת עליו: (קהלת ו' י')

יתן רוזנים לאין
עמך הכבד הזה: (מ"א ג' ט')

ראה בזקף וחימה
עד היום הזה: (שמות י' י')

חטאתי אני וכל תְּהִלָּי
רק את המות הזה: (שם שם י"ז)

וישאו מבתי נבתיך
עד-היום הזה: (מ"ב כ' י"ז; ישעי' ל"ט י')

ובצוען הראה גפלותיו
מה חרי האף הגדול הזה: (דברים כ"ט כ"ג)

רדו והשתחוו לאמר
מן-המקום הזה: (בראשית י"ט י"ד)

בעֶשֶׂר וחיל וננסים
את כלי-הכבד הזה: (שם ל"א א')

חזק ונבה מעבדיו
אדרף אחרי הגדוד-הזה: (ש"א ל' ח')

וילך לבו בדרך שובב
מדוע בא-המשגֶׁע הזה: (מ"ב ט' י"א)

ומימי הים לפניהם
אלה מזה ואלה מזה: (יהושע ח' כ"ב)

על גאון הים ובקעתו
גדר מזה וגדר מזה: (במדבר כ"ב כ"ד)

הכמוני יהיה חזה
ופי כבד ולשוני נבוח
ויען אהרן נביאך
ועמו תראה פלאיך
וד לא יירא ממוסתי
עד אשלח בו כל מגפותי
חף מטך יגבר חילו
אל תשת לב כי ירעים בקולו
טעמו שלח המוננו
כי כן מאת ד'²⁶) אדוננו
יהיר נָאם בנסלו
ויאמר לו הרף כי לא
כביר אשר כהרף עין
וישמיר נִשְׁאִי כלי זין
לפניך משפטי נקמה
לאנבראו מהיותנו²⁸) על האדמה²⁹)

מהר תשלח אלי
ונא הסר מעלי
נחפזים יצאו מאדמתך
מאשר אצרו³⁰) אבותיך
שם במצרים אותותיו
ויאמר בעשירית מכותיו
ענה לכל עבדיו לשמר
צא אתה וכל העם לגמר
פנו ביד רמה שְׁשִׁים
וישאו לעיני חנסים
צור לב פרעה וידיו
ויאמר אל שריו ועבדיו
קצף ועליהם סבב
אך אמרו אנשי לבב
ראו הצר מאחריהם
והמה נבוכים ביניהם
ישא מטך והרימוהו
וישוב כרגע לעין רִאֵהוּ

²⁴) Ms. ואיך. ²⁵) Ms. ואחרי. s. Exod. 3, 20. ²⁶) Am Rande. ²⁷) Ms. המשא חנדול. ²⁸) Am Rande. ²⁹) Ms. אדמה. ³⁰) Ms. עצרו.

בשורו מפעלות אלי	תמה רגֶה אוילי
הסער הגדול הזה: (יונה א' י"ב)	והים סֶגֶר שח כי בשלי
ותהי עצתם לסוקה	שבו עליהם בהוקה
ולקללה כיום ⁸¹) הזה: (ירמיה כ"ה י"ח)	ויהיו לשמה וְלִשְׂרָקָה
את השירה הזאת לאל	או לשיר משה הואל
עד היום הזה: (יהושע ו' כ"ה)	ותשב בקרב ישראל
כי ימטיר לחם למאכליו	מעל ⁸²) עוד ויאמרו ⁸³) אליו
ברברו הרבר ⁸⁴) הזה: (שופטים ח' ג')	או רפתה רוחם מעליו
עלתה וישקט ⁸⁵) כחפצהו	שנכת הטל על מחנהו
מה הדבר הזה: (שמות י"ח י"ד)	ויאמרו איש אל רעהו
וקולו אונם גלֶה	הראם מתוך אִשּׁוֹ סלא
ובכל החיון הזה: (שיב ו' י"ז)	ככל הדברים האלה
כי פי המדבר אליכם	בינו היום לדעתכם
מן־היום הזה: (חגי ב' ט"ו, י"ח)	על כן שימו לבבכם
יָקִים מִסּוֹ וספירים	רשם בלוחות אמרים
הכתבים בספר הזה: (דברים כ"ח נ"ח)	הם עשרת הדברים
דגלי צדק בהם להקים	בעל סה צוה חֲקִים
אשר לא כתוב בספר התורה הזה: (שם שם ס"א)	ומשפטים ישרים וצדיקים
ויכעיסוהו בקהל ומִקְבֵּר	יעציבו ⁸⁶) בשקר מִקְבֵּר ⁸⁷)
הדור הרע הזה: (שם א' ל"ה)	כמה ימרוהו במדבר
לעוז נתיבי מִישׁוֹר	יחד קשרו קִשֵּׁר
סמל ⁸⁸) הקנאה הזה: (יחזקאל ח' ה')	וימירו ⁸⁹) את כבודם בחכנית שור
להכעיס שָׂכָן מעונים	עגל עֲשׂוֹ שוֹנִים
היתה במעל הזה: (עזרא ט' ב')	ויד השרים והסגנים
ויתחנן לסניו ויחל	קם צור נגדו ויחל
אל תתפלל בעד העם הזה: (ירמיהו ט"ז ו' עזרא)	פניו, ויען על שמי כי נָקַל
תוכר לִי ולעמי	ברית אבות שָׂכָן מרומי
מעל ספר הכרית הזה: (מ"ב כ"ג כ"א?)	ואם אין מחה את שמי
נשא חטאות עוֹזֹת	או למענו גִּלָּה רוֹזֹת
בעשור לחדש השביעי הזה: (ויקרא כ"ג יז)	וצוה על העבודה הזאת
ובתעבותיו להכעיסוהו	בחל עוד ביוצרהו
ולא דָּבָא עד היום הזה: (ירמיה מ"ד י')	והעם לא שב עד המכהו

⁸¹) Ms. עד היום. ⁸²) Das Volk. ⁸³) ? ויאמר. ⁸⁴) Ms. כדבר. ⁸⁵) So!
⁸⁶) Ms. הספר. ⁸⁷) Ms. וימרו. ⁸⁸) Ms. במדבר שקר = ⁸⁹) Ms. יעציבוהו. ⁹⁰) l.

נִקְשְׁנוּ לִפְנֵי מוֹנִינוּ
וְהִגְלֵנוּ יָדֵי עוֹנִינוּ
עֵתָה צוּלָה⁴⁰⁾ וְרוּחַ
בַּחֲרֵב וּבִשְׁבִי וּבִכּוּה
זֶרֶה עָמִי בִכְחָשׁוֹ
וּבֵא הַיּוֹם לִפְנֵי קְרוֹשׁוֹ
רַחוּם תִּמְנֶנִּי לְנוֹעַ
וּמֵאֵד הִרְבִּינוּ לִפְשָׁעַ
הֶרֶף מֵאֶפֶס בִּי סֵרֶנּוּ
וּלְקַט מַעֲט כִּי נִשְׁאֲרָנוּ
גְּמוּל נָא חֶסֶד לְבִנְיָךְ
וְאוּלֵי יַעֲלֶה כְּאוֹנִיךְ
רַחֵם נָא אֲסִיר בִּקָּה
כִּי לֹא רָאִה כְּזֹאת⁴²⁾ מִיָּמֵי מַלְכִּי
נָא חֲבֹשֶׁר תִּפְלֹתְךָ
וּנְשֹׂאתִי חֲטֹאתֶךָ
אֵל עֲנֹתִי תִּפְנֶה וְשִׁכְרִי
לִפְתָּח אוֹיְכִי מֵאֶסְרִי
טוֹב וּמִיִּטִּיב לְבִדְךָ
טוֹבָה וּבְגִדֶל חֲסִדְךָ
יָדְךָ לִישַׁע חַיִּים
וְקוֹם מִכֶּסֶּא דִּין לִכְסֵּא רַחֲמִים
וְהַיּוֹם לְרַחֵם נְדוּדָה
עִיר עוֹ לָנוּ בָּאֶרֶץ יְהוּדָה
(מֹשֶׁה וּבְנֵי יִשְׂרָאֵל לָךְ עָנוּ שִׁירָה וּבְנוּ):

כִּי עֲבָרְנוּ עַל דַּת קוֹנֵנוּ
אֶל-הַמִּקּוֹם הָרַע הַזֶּה: (בְּמִדְבָּר כִּי הָיָה)
וְתָהִי לְכָל אִם נִמְכּוּה
וּבִכְשֵׁת פָּנִים כְּהַיּוֹם הַזֶּה: (עוֹרָא מִי יֵי)
וְהִגְלֵנוּ מִמַּעֲוֹן קִדְשׁוֹ
וּפִרְשׁ כְּפִיו אֶל-הַכִּית הַזֶּה: (מִיָּא חִי לִיח)
כִּי הָאֲטַמְנוּ אוֹזֵן מִשְׁמַעַ
בְּדַבַּר הַזֶּה: (עוֹרָא יִי יֵי)
וּכְיָד חֲטִיאוֹנוּ נִמְכְּרָנוּ
פְּלִיטָה כְּהַיּוֹם⁴¹⁾ הַזֶּה: (עוֹרָא מִי מִיֹּן)
וְהִמְצִיאֵם כְּיוֹם חֲנֹךְ
קוֹל-הַצֶּאֱזָן הַזֶּה: (שִׁיא מִיֹּן יִיד)
יִשַׁע לְרִנְעִים חֲנָה
אִשׁוּר עַד הַיּוֹם הַזֶּה: (נַחֲמִיה מִי לִיכ)
שִׁמְעֵת, וְרֵאִיתִי דְּמַעַתְךָ
גַּם-אֲתָה גַם-הָעַם הַזֶּה: (שְׁמוֹת יִיח יִיח)
כִּי אֲתָה תִּקּוֹתִי וְשִׁכְרִי
וְהוֹצֵאתִנִי מִן-הַכִּית הַזֶּה: (בְּרֵאשִׁית מִי יִיד)
וְכִי נָא הַיּוֹם לְעִבְדֶּיךָ
סִלָּה נָא לְעוֹן הַזֶּה: (בְּמִדְבָּר יִיד יִיט)
הָרֶם, וּמַחָה אֲשָׁמִים
כִּי עֲמַךְ הִגּוּי הַזֶּה: (שְׁמוֹת לִיג יִיג)
תִּקְרָא, וְנָחֵם שְׂרֹדָה
יֹשֶׁר הַשִּׁיר-הַזֶּה: (יִשְׁעִיה כִּיֹּן אִי)
(מֹשֶׁה וּבְנֵי יִשְׂרָאֵל לָךְ עָנוּ שִׁירָה וּבְנוּ):

⁴⁰⁾ So! Viell. ist עֵתָה צוּלָה zu lesen. ⁴¹⁾ Ms. כְּהַיּוֹם. ⁴²⁾ Am Rande.

תִּסְתַּח
שְׁבוּ
אוֹ לִי
מִעֲלֵי
שִׁכְכָה
הָרֵאָם
בִּינוּ
רִשְׁמֵם
בְּעַל
יַעֲזִיב
יִחִי קִשְׁטִי
לְעַל
קָם צוּר
בְּרִית
אוֹ לְמַעַן
בַּחֲלָה עוֹד
וְהָיָה
So!

Miscellen und Notizen von M. Steinschneider.*)

31. **Alfonsus** Dionysii aus Lissabon in Toledo, ein Nachtrag zu den jüd. Uebersetzern (Die hebr. Uebers. S. 973). Bei der Redaction einer Zusammenstellung der europäischen Uebersetzungen aus dem Arabischen finde ich in meinen alten Notizen einen Hinweis auf ms. Digby. 236; ich schicke den betreffenden § in Macray's Catalog (p. 245) voraus.

⁸ „Tractatus Averoy's de separacione primi principii“, cum prologo interpretis Alphonsi cujusdam Toletani, f. 190.

Inc. prol. „Pro tractatu sequente est advertendum ad id quod Averoy's dicit in principio hujus tractatus, scil. quod non est alia via ad prod.¹⁾ vel ad affirmandum aliquid separatum esse nisi via motus qua incessit Aristoteles.“ Postea sequuntur haec: — „Credo quod sit iste tractatus qui dicitur de separacione primi principii, quoniam apud nullum de lingua Arabica vel Latina inveni alium tractatum de hac materia quanquam diligenter perquisivi.“ Postea, juxta finem, „Scivit enim Averoy's optime Almagestum. Nam vidi per eum Almagesti abbreviatum, quem librum fecit transferri *Rex Alfonsus Magnus*, et habetur Bononie et in Hispania. Hoc sunt verba magistri Alfonsi translatoris hujus tractatus, qui intitulatus, [so] Contra aliquos *Avicennistas* ad prod.²⁾ primum necesse esse, id est, primum principium, scil. Deum, ipsum esse abstractum a materia, scil. per se subsistentem, et potest verius intitulari Tractatus Averoy's de separacione primi principii.“

Inc. textus, „Inquit Alkaid et senescallus vel judex Abualalit Benrost quod qui inspexerunt in sciencia secundum viam Viatorum, scil. Peripateticorum.“

Expl. — „quod primum principium est unum et quod [non] indiget alio principio nisi ex habundanti [so]. Explicet addicio Averoy's super demonstracione Aristotelis dicentem (sic) primam causam esse unicam, infinitam in duracione et vigore, et ipsam esse causam omnium rerum ultimatam [so], et iste tractatus translatus

*) Zu S. 23 n. 25: Wertheim, Besprechung v. Steinschneider, Mathematik bei den Juden, in Zeitschr. für mathem. u. naturwiss. Unterricht, Bd. 32, 1902, S. 282 ff. Zu S. 24 n. 29: Frigun (?) vgl. פרגון, Die hebr. Uebersetz. S. 855 Anm. Z. 5 v. u., ob Fardjun, Fargun?

¹⁾ Sollte nicht hier und weiter unten: prob[andum] zu lesen sein?

²⁾ S. Anm. 1.

fuit a magistro Alfonsio Dionysii de Vlixbona [so] Hispano apud Vallem Toleti, interprete magistro Alfonso *converso* sacrista Toletano.“

7 Narratio de Averroe et rege Saraceno Cordubensi, in laudem ejusdem Averrois, f. 194 b.

Inc. „Sciendum quod retulit mihi Alfonso unus fide dignus *Judeus, medicus regis Castelle*, quo inter Judeos neminem inveni meliorem et veraciorem, quod in cronicis Saracenorum legitur pro constanti quod iste solempnissimus amator philosophice veritatis, precipuus ac philosophie Aristotelis singularis evulgator, quem nos Christiani communiter vocamus commentatorem Averrois.“

Expl. „Ex hiis patet quare dicitur Averrois Alcayd in principio precedentis tractatus. Explic.“

Zuerst seien einige nebensächliche Umstände in diesen Teilen des alten ms. (XIV. Jahrh.) erledigt.

Die Abhandl., dass die erste Ursache eine separate (körperlose) sei, gegen Anhänger des Avicenna wie zwei andere in demselben ms. vorangehende von Averroes (4, Epistola ad amicum), wie Gott Einzelnes wissen könne, (5) über die natürliche Vollkommenheit des Intellekts nach Ansicht der Philosophen, scheinen unbekannt und nach den Anfangsformeln nicht aus einem grösseren Werke gezogen. Bei der herrschenden Not an Dissertationsstoffen wäre die Herausgabe derselben eben so erwünscht als verdienstlich.

Ueber die Anekdote aus dem Leben des Averroes, welche seinen Titel Alkaid (hier für Alkadhi, „judex“) begründen soll, nach Mitteilung des „gläubwürdigsten jüdischen Arztes des Königs von Castilien“ aus arabischen Quellen, wäre eine nähere Mitteilung erwünscht.

Das Compendium des Almagest von Averroes soll für Alfons X. übersetzt, in Bologna und in Spanien zu finden sein. Bisher war weder das arabische Original noch eine andere Uebersetzung als die hebräische bekannt (Die h. Ueb. 547); stammt die verdächtige Nachricht aus jüdischen Kreisen? Die Sprache der Uebersetzung wird nicht verraten.

Die Hauptfrage ist natürlich: Ist dieser Alfons ein sonst bekannter, wenn nicht: ist er ein geborener Christ, wann und wo lebte er? Ich werde, ohne zu entscheiden, die Momente für eine Entscheidung zusammenfassen.

Alf. war Sacristan in Toledo, und „*conversus*“ bedeutet wohl zum Christentum bekehrt. Ob Dionysius aus Lissabon (Ulyssipona verketzert Ulixbona) Namen des Vaters sei, oder etwa eines Tauf-

patrons (vgl. Petrus Alfonsi), muss ich dahingestellt sein lassen. Im XIII. Jahrh. lebte der getaufte Alfons de Valladolid, als Jude Abner de Burgos (Catal. Bodl. p. 2648), der hier nicht in Betracht kommt.

Alfons gehört jedenfalls zu den Uebersetzern jüdischer Abkunft (vgl. die h. Uebers. S. 973); interessant ist es, dass auch diese anscheinend neue Quelle für Averroes aus jüdischen Kreisen kommt.

32. Mu'hji al-Din al-Täldji, oder Talischi, ein Jude? Ein ms. des Brit. Mus. in arab. Sprache und syrischer Schrift („karschuni“, Catal. Codd. Mss. Oriental. Pars I. Codd. Syr. et carsh. Lond. 1838, 111 n. IX) enthält Noten zur Logik des Athir al-Din al-Abahri (nicht Abhari) von Mu'hji al-Din. Der Catalog (von Friedr. Rosen) schliesst aus dem Lobe, welches nicht bloss am Eingange dem Moses erteilt wird, dass der Verf. ein Jude war. Dagegen spräche die syrische Schrift, deren sich ein Jude kaum bedient hätte; allerdings kann jenes ms. aus dem XVII. Jahrh. die Umschrift eines syrischen Christen sein, und in der That finden sich sonst nur arabische mss. in mehreren Bibliotheken, welche über das Verhältnis jener Noten und dadurch auch über die Zeit des Verf. bessere Auskunft geben. Wenn Rosen die von M. erläuterte Schrift von der im Orient als Handbuch der Logik vorherrschenden „Isagoge“ des Abahri¹⁾ unterscheidet, so ist das insofern richtig, als M. nur Noten oder Glossen (תאלין) schrieb zum Comm. des 'Husam al-Din Hasan al-Kati (so berichtet in H. Kh. VII, 633), welcher 760 (1359) gestorben ist, vor welcher Zeit also M. schwerlich die Noten hinzufügte, welche sich durch אקל unterscheiden von dem Comm., der mit קאל die erklärten Textworte einleitet. M. heisst bei H. Kh. I, 503 (dazu VII, 633, nach Index VII, 1172 n. 6440 nur hier) und in einigen mss. al-Täldji oder Talischi.²⁾ Brockelmann, Gesch. d. arab. Lit. I, 465 d) trennt Glossen von Muhji al-Din von e) Talischi und fragt in der Note, ob beide identisch seien; das karschun. ms. erwähnt er nicht, wie der Leydener Catalog III, 365 n. 1520; er erwähnt nur aus München 671, 672, weil Aumer S. 302 die anonymen Glossen in 669

¹⁾ Das Todesdatum 19 Rabi II. 663 H. (Febr. 1265, s. Suter, Die Mathemat. S. 219 A. 75 gegen Brockelmann) wird meist ungenau angegeben. — Ueber sein אבן אלמקאר s. ZMMG. XLVII, 339, wonach Margoliouth (Jew. Qu. Rev., XIII, 490) zu ergänzen ist.

²⁾ תאלין oder תאלין, vgl. Muhammed b. Muhammed al-Talischi bei H. Kh. VII, 1160 n. 6040 nur III, 103 n. 4586! Comm. zu Nadjm al-Din Kazwini (gest. 1276). — Sujuti, Nom. relat. p. 57, Suppl. p. 47 hat nur תאלין.

nicht erkannte;³⁾ Ahlwardt. IV, 501 n. 5234 ergänzt Talischī mit einem „vielleicht“; die Identität mit ms. Br. Mus. ergibt sich aus der 1. Glosse אפסחא אקול. — Die isolierte Notiz im karschun. ms. hatte ich bei der Redaction der „Arab. Lit. der Juden“ unter anderen Skripturen vergessen, möchte aber auch darauf hin M. nicht für einen Juden erklären. Vielleicht ist ein Arabist in der Lage, darüber Bescheid zu erteilen; mss. finden sich auch in Kopenhagen, Paris, Petersburg, Wien.

33. Ein Arzt in Frankfurt a. M. (um 1622) verfasste eine medicinische umfassende Schrift in hebr. Sprache, (Einiges deutsch). Das ms., welches die k. Bibliothek im J. 1898 von der Buchhandl. J. Kauffmann kaufte, jetzt Ms. Or. 619 Oct., habe ich vor dem Ankauf flüchtig angesehen und daraus Folgendes notiert. חלק שלישי סדר נויקן, חלק רביעי . . . מכל מים הנשרפים, חלק חמישי מכת הטבע מהאכנים היקרים והה נקרא ספר אכנים. דע כי נמצא כתוב בס' חכמת הטבע והסמינו הפילוסופים כי כל האכנים היקרים שהם עקרות ושרשיות אינם אלא ייב והם אבות כל שאר האכנים וכל השארות (so) מיניהן ענפיהן ותולדותיהן.

אודם רובין והוא טחית על (so) ראובן והוא גדול (so) במקומות ידועים. איתא אין (farb) ווערט גיכונדן אין דעם יודישן מער ולפעמים כאשכנו ובצרפת. Ausser den 12 Grundarten sind ungefähr 43 Steinarten behandelt. Die letzten 3 sind זאבנים, זאכרימס, מורישהים, worüber: כון דער . . . אינזל ואמניא ער ביכסמינט . . . איינדרוס זאנט . . . Darauf eine Art Epilog: ואטרו הפילוסופים שיש — אכנים יקרות שאינם טובים לישא ברוחות: ובתב הפילוסוף שחקר ס' האכנים¹⁾ שהאכנים רעות כמו הדבר . . . צריכות טהרה וידוע מסגולתם שהנושא אותו (so) בטומאה . . . עשכ ועשכ סליק הספר הנקרא — מלמטה שאין לו מול מלמעלה. Später liest man אנטומוריאום, so für Antidotarium.

M. Horowitz, Jüd. Aerzte in Fr. a. M. (1886 S. 11 ff.), hat dieses ms. noch nicht gekannt; vielleicht giebt es eine weniger defecte Abschrift, worin der Verf. genannt, oder wonach er zu vermuten ist.

³⁾ Bardai, gest. 1521, wird bei H. Kh. l. c. vor Talischī genannt, was allerdings Nichts beweist. Auch seine Glossen beginnen אקול, Ahlw. IV, 501 n. 5232, vgl. H. Kh. VII. 1172 n. 6472, n. 6429.

¹⁾ Hier ist wohl (Pseudo-)Aristoteles gemeint.

Anfrage.

Aus einem neueren arab. Werke, wahrscheinlich über ein afrikanisches Land, habe ich Mubarak b. Saada p. 152 n. 8 notirt, wahrscheinlich als Namen eines Juden. Welches Werk ist es? Eine Antwort erbitte ich an mich oder an die l. Red. der ZfHB.

M. Steinschneider.

Miscellen.

A Note on the Jews in Brazil. In ZfHB. VI p. 90, Mr. G. A. Kohut gives some further data in regard to the Jews of Brazil. It may be well in this direction to recall the fact, that a few years ago a Hebrew manuscript was brought to Europe from Brazil, from which Zenner printed some Arabic Piyutim (ZDMG., XLIX, 560). According to Zenner, the Codex was gotten in Uruguayna on the Island of Fanfa (Rio Jacuhy) and came to Europe through the agency of the Bishop of Porto Alegre. Zenner thought that the manuscript was of the 16th century, but Kauffmann (ibid L, 234,) gives the correct date in which the manuscript was written as 1814. Still it is interesting to know that a Morocco Hebrew manuscript has wandered all the way to Brazil and back again to Europe.

Speaking of Brazil, it might be well also to recall the fact that almost in the farthest west of that country, on the Madaleine River, a tributary of the Amazon, there still exists a small community of Portuguese Jews. They live in Manicoré in the department of Amazonas. Having heard, last year, of the Zionist movement, they sent a money contribution, and expressed their great interest in its doings, (see, „Die Welt“ V, No. 22, p. 2). This year, the Colony has sent a similar sum and for the same purpose („Die Welt“ 1902, No 42, p. 7). It may be of value to put down the names signed to the letter which accompanied the gift: Jacob Cohen, Fortunato David Benarroche, Isaac J. Cohen, Samuel Aflalo, David Israel, Salamao J. Roffé, Marcos Cohen, Abraam J. Levy, Moysés J. Levy, José Israel, Moysés Cohen, Guilherme Soares, Ambrozio Almandy.

Columbia University, Oct. 31. 1902.

Richard Gottheil.

Sebastian Curtius (vgl. ZfHB. III, 126), von dem im Jahre 1629 Radices S. hebr. Biblicis moralibus sententiis, adagiis etc., und 1668 ein Manuale Hebraeo-Chald. Lat. Belgicnm erschien, ist auch der Verfasser eines „Kleinen Juden Katechismus, d. i. christlicher Bericht von dem Messia, wie derselbe nach seiner Zukunft, Person und Amt in den Schriften Mosis und der Propheten . . . beschrieben“ (Cassel 1650). Was Curtius zur Abfassung dieses Schriftchens veranlasste, erfahren wir aus einem handschriftlichen Briefe, den er, während dasselbe in Cassel gedruckt wurde, von Cassel aus am 10. Dezember 1650 an Job. Buxtorf in Basel schrieb. In diesem Briefe heisst es: . . . Apud nos

ab anno 47 per intervalla conciones aliquot de Messia, quibus omnes Judaei inferioris Hassiae subditi interesse coacti fuere, autoritate principis sunt habitae. De cujus jussu quam defugere non potin. synopsis catechetica lingua vernacula praecipua Vet. Test. oracula Messiae adventum personam et officium concernentia breviter explicantem expedivi et jam typis describendam dedi * Eine Geschichte der Bekehrungspredigten, welche den Juden in Aragonien u. a. und später in mehreren Ländern Deutschlands gehalten wurden, würde nicht ohne Interesse sein.

Budapest, 27. October 1902.

Dr. Kayserling.

Eine Talmud - Ausgabe Salonica 1767—8. I had hoped to be able to contribute some bibliographical notes to this Festschrift which would have been worthy of so eminent an authority as Dr. Berliner.¹⁾ Unfortunately two visits to America have intervened and books about books can only be written in a library. But I may be permitted to add another Salonica Gemara to the list of Talmud prints known to bibliographers.

I have recently acquired a quarto copy of ברכות רש"י paged א to ק"א. There is no titlepage but the heading of the first page is מאמתי פרק ראשון א. The colophon under the ברכות רש"י column on page קא is הדרן עלך ביצור א. Page קב is blank. The letters ת"ה occur at the heading of each page except א"י probably signify that the book was published in usum Talmud Torah. The print is similar to that of the Salonica Edition of 1705—1707 which I described in ZfHB. III p. 166. That Edition is expressed to be made for the פרנסי ומנהגי הובן של תלמוד תורה. Whether more than ברכות was ever published in this Edition can only be decided by future discoveries.

E. N. Adler.

Notiz.

Herr Professor Dr. S. Fraenkel hatte die Freundlichkeit, mir in Bezug auf eine dunkle Stelle in dem von mir edierten Mischnacommentar des Maimonides zu Tamid (vgl. ZfHB. VII, 5 f.) folgende Aufklärung zukommen zu lassen: „Die in Anmerkung d Seite 26 aus P [Pariser Codex] wiedergegebene Stelle ist ziemlich schwierig und mehrfach verderbt. כספיה ist eine auch sonst

zu belegenden Schreibung für כספיה und dies = مَسْطَرَّة (classisch مَسْطَرَّة) d. h. „in gerader Linie aufgestellt“ (Dozy: être rangé sur une même ligne).

Im Folgenden ist zu lesen وعلى هذا الرأي المدفوع ابانة هذا القول d. h. „und nach dieser zurückgewiesenen (ואינו הלכה) Ansicht ist die Erklärung dieses Ausdruckes (zu geben)“. Das seltsame איכאנא ist wohl zunächst aus איכאנא entstanden. Ich glaube mich zu erinnern, dass auch sonst in hebr. arab. Manuscr. kurz i graphisch durch ם wiedergegeben wird. — S. 18, Z. 7 יחאנן.

Breslau.

Dr. Moses Fried.

¹⁾ Ist für die „Festschrift“ bedauerlicher Weise zu spät eingetroffen.

D. Red.

Bedeutende Preisermässigung!

Ich übernahm die Restauflage von:

Gedenkbuch zur Erinnerung an David Kaufmann.

Herausgegeben von

Dr. M. Brann und Dr. F. Rosenthal

und liefere das Werk, soweit der kleine Vorrat reicht,

statt zu Mk. 24.— zu nur Mk. 12.—.

Das umfangreiche Werk — es umfasst an 900 Seiten — fand bei seinem Erscheinen von der Kritik wegen seiner vortrefflichen Arbeiten und Einzeluntersuchungen, die es in sich vereinigt, allseitige Anerkennung. Es enthält neben einer ausführlichen Darstellung des Lebensganges, der schriftstellerischen Entwicklung und wissenschaftlichen Bedeutung David Kaufmanns aus der Feder des einen Herausgebers, Dr. F. Rosenthal, Beiträge der ersten Gelehrten auf den Gebieten der orientalisch-semitischen Philologie und der jüdisch-hebräischen Buch- und Altertumskunde. Es mögen nur einige der im „Gedenkbuche“ vertretenen Namen hier Platz finden:

*Steinschneider, Goldziher, Neubauer, Bacher, Simonsen,
Müller, Barth, Poznanski, Berliner, Gaster, Brann, Büchler,
Krauss, Freudenthal u. a. m.*

Frankfurt a. M. J. Kauffmann, Verlag.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. A. Freimann in Frankfurt a. M.
Für die Expedition: J. Kauffmann, Verlag in Frankfurt a. M.
Druck von H. Itzkowski in Berlin.